

7/219  
1920

# Leitsätze zum II. Kongress Kommunistischen Internationale

Memorandum



308  
2  
Boy 709

Hungarian Socialist  
Information Bk  
Stockholm

---

Verlag der Kommunistischen Internationale  
Petrograd, Smolny 62. No 61. — 1920



308

Z

Box

Erste Buchdruckerei der „Kommunistischen Internationale“  
Petrograd, Katharienhofers Prospekt 87. Telefon 626—09.

308  
308  
Ueber die Rolle der kommunistischen Partei  
in der proletarischen Revolution.

6 FEB 1947 WS

Das erste Jahr der Tätigkeit der Kommunistischen Internationale erschöpft sich hauptsächlich in der Agitation und Propaganda kommunistischer Ideen. Nun, vor dem zweiten Kongress der Kommunistischen Internationale, tritt die internationale Organisation des Proletariats in eine neue Phase ein — für die Kommunistische Internationale beginnt die Epoche des organisatorischen Aufbaus. Bisher gab es in den verschiedenen Ländern nur kommunistische Strömungen innerhalb des Proletariats. Zur Zeit haben wir bereits in allen Ländern, wo eine ernste Arbeiterbewegung besteht, nicht nur Strömungen, sondern auch kommunistische Organisationen und Parteien. Dieser Umstand muss den zweiten Kongress der Kommunistischen Internationale veranlassen, eine vollkommen klare und präzise Stellung in der Frage der Rolle der kommunistischen Partei vor und nach der Eroberung der Macht durch die Arbeiterklasse einzunehmen. Unter einigen Anhängern des Kommunismus (die «linke» Strömung in Deutschland, die Anhänger der Industriearbeiter der Welt — I. W. W. — in Amerika, einige Gruppen von revolutionären Syndikalisten und Anarchisten) ist eine Unterschätzung der Bedeutung der kommunistischen Partei als solche und sogar eine direkte Negierung der Notwendigkeit einer kommunistischen Partei zu beo-

bachten. Das wird dem II. Kongress der Kommunistischen Internationale einen Anlass mehr geben, um präzise und entschieden die oben gestellten Fragen zu beantworten.

1. Die kommunistische Partei ist ein Teil der Arbeiterklasse, und zwar der fortgeschrittenste, klassenbewussteste und daher revolutionärste. Die kommunistische Partei wird auf dem Wege der natürlichen Zuchtwahl der besten, klassenbewussten, selbstaufopfernden, weitsichtigsten Arbeiter geschaffen. Die kommunistische Partei hat keine von den Interessen der gesamten Arbeiterklasse abweichenden Interessen. Die kommunistische Partei unterscheidet sich von der gesamten Arbeitermasse darin, dass sie eine Uebersicht über den gesamten historischen Weg der Arbeiterklasse in ihrer Gesamtheit hat und bestrebt ist, auf allen Biegungen dieses Weges nicht die Interessen einzelner Gruppen oder einzelner Berufe zu verteidigen, sondern die Interessen der Arbeiterklasse in ihrer Gesamtheit. Die kommunistische Partei ist der organisatorisch-politische Hebel, mit dessen Hilfe der fortgeschrittenste Teil der Arbeiterklasse die gesamte Masse des Proletariats und des Halbproletariats auf den richtigen Weg lenkt.

2. Bis zu der Zeit, wo die Staatsmacht vom Proletariat erobert worden ist und das Proletariat seine Herrschaft ein für allemal gefestigt und vor bürgerlicher Restauration garantiert hat — bis dahin wird die kommunistische Partei in ihren organisierten Reihen nur die Minderheit der Arbeiter haben. Bis zur Ergreifung der Macht und in der Uebergangszeit vermag die

kommunistische Partei unter günstigen Umständen einen ungeteilten geistigen und politischen Einfluss auf alle proletarischen und halbproletarischen Schichten der Bevölkerung auszuüben, vermag aber nicht, sie in ihren Reihen organisatorisch zu vereinigen. Erst nachdem die proletarische Diktatur so mächtige Einflussmittel, wie die Presse, die Schule, das Parlament, die Kirche, den Verwaltungsapparat usw. der Bourgeoisie aus den Händen gewunden haben wird, erst nachdem die endgültige Niederlage der bürgerlichen Ordnung für alle klar wird — erst dann werden alle oder fast alle Arbeiter beginnen, in die Reihen der kommunistischen Partei einzutreten.

3. Die Begriffe Partei und Klasse müssen strengstens auseinander gehalten werden. Die Mitglieder der «christlichen» und liberalen Gewerkschaften Deutschlands, Englands und anderer Länder sind zweifellos Teile der Arbeiterklasse. Die noch hinter den Scheidemann, Gompers und Konsorten stehenden mehr oder minder bedeutenden Arbeiterkreise sind zweifellos Teile der Arbeiterklasse. Unter gewissen historischen Verhältnissen ist es sehr wohl möglich, dass die Arbeiterklasse von sehr zahlreichen reaktionären Schichten durchschossen ist. Die Aufgabe des Kommunismus besteht nicht in der Anpassung an diese zurückgebliebenen Teile der Arbeiterklasse, sondern darin, die gesamte Arbeiterklasse bis zum Niveau seines kommunistischen Vortrupps zu heben. Die Verwechslung dieser zwei Begriffe — Partei und Klasse — kann zu den grössten Fehlern und zur Konfusion führen. So ist es z. B. klar, dass trotz der Stimmungen und der Vorurteile eines gewissen Teiles der Arbeitermassen während des imperialistischen

Krieges die Arbeiterpartei um jeden Preis diesen Stimmungen und Vorurteilen entgegenzutreten hatte, indem sie die historischen Interessen des Proletariats vertrat, die erforderten, dass die proletarische Partei Krieg dem Kriege erklären sollte.

So beriefen sich z. B. bei Beginn des imperialistischen Krieges im Jahre 1914 die Parteien der Sozialverräter aller Länder, indem sie die Bourgeoisie ihres «eigenen» Landes unterstützten, stets konsequent auf den entsprechend lautenden Willen der Arbeiterklasse. Sie vergassen dabei, dass selbst wenn es so wäre, es die Aufgabe der proletarischen Partei bei solcher Lage der Dinge sein müsste, den Stimmungen der Mehrheit der Arbeiter entgegenzutreten und trotz alledem die historischen Interessen des Proletariats zu vertreten. So verwerfen zu Beginn des XX. Jahrhunderts die russischen Menschewiki jener Zeit (die sog. «Oekonomisten») den offenen politischen Kampf gegen den Zarismus mit der Begründung, die Arbeiterklasse in ihrer Gesamtheit sei zum Verständnis des politischen Kampfes noch nicht reif geworden.

4. Die Kommunistische Internationale hält beharrlich an der Ueberzeugung fest, dass der Zusammenbruch der alten «sozialdemokratischen» Parteien der II. Internationale unter keinen Umständen als Zusammenbruch des proletarischen Parteiwesens überhaupt dargestellt werden darf. Die Epoche des direkten Kampfes um die Diktatur des Proletariats bringt eine neue Partei des Proletariats zur Welt — die kommunistische Partei.

5. Die Kommunistische Internationale verwirft auf das entschiedenste die Ansicht, als könne das Proletariat seine Revolution vollziehen,

ohne eine selbständige politische Partei zu haben. Ein jeder Klassenkampf ist ein politischer Kampf. Das Ziel dieses Kampfes, der sich unvermeidlich in einen Bürgerkrieg verwandelt, ist die Eroberung der politischen Macht. Indessen kann die politische Macht nicht anders ergriffen, organisiert und geleitet werden, wie durch irgend eine politische Partei. Nur in dem Fall, wenn das Proletariat als Führer eine organisierte und erprobte Partei mit streng ausgeprägten Zielen und mit handgreiflich ausgearbeitetem Programm der nächsten Massnahmen sowohl auf dem Gebiet der inneren, wie auch der auswärtigen Politik hat, wird die Eroberung der politischen Macht nicht als zufällige Episode erscheinen, sondern sie wird als Ausgangspunkt dienen zu einem dauernden kommunistischen Aufbau des Proletariats.

Derselbe Klassenkampf erfordert gleichfalls die zentrale Zusammenfassung und die gemeinsame Leitung der verschiedenartigen Formen der proletarischen Bewegung (Gewerkschaften, Konsumvereine, Betriebsräte, Bildungsarbeit, Wahlen und dergl.). Ein derartiges zusammenfassendes und leitendes Zentrum vermag nur eine politische Partei zu sein. Der Verzicht, eine solche zu schaffen und zu stärken, sich einer solchen unterzuordnen, bedeutet einen Verzicht auf die Einheitlichkeit in der Führung der einzelnen Kampftrupps des Proletariats, die auf den verschiedenen Kampfplätzen vorgehen. Der Klassenkampf des Proletariats erfordert eine konzentrierte Agitation, welche die verschiedenen Etappen des Kampfes von einem einheitlichen Standpunkt beleuchtet und die Aufmerksamkeit des Proletariats in jedem betreffenden Augenblick auf bestimmte, der gesamten Klasse gemeinsame Auf-

gaben lenkt. Das kann ohne einen zentralisierten politischen Apparat, d. h. ausserhalb einer politischen Partei, nicht durchgeführt werden. Die von den revolutionären Syndikalisten und den Anhängern der Industriearbeiter der Welt (I. W. W.) betriebene Propaganda gegen die Notwendigkeit einer selbständigen Arbeiterpartei trug und trägt daher sachlich nur zur Unterstützung der Bourgeoisie und der gegenrevolutionären «Sozialdemokraten» bei. In ihrer Propaganda gegen eine kommunistische Partei, die sie ausschliesslich durch Gewerkschaften oder irgendwelche formlose «allgemeine» Arbeiterunions ersetzen wollen, berühren sich die Syndikalisten und Industrialisten mit unverhüllten Opportunisten; die russischen Menschewiki haben nach der Niederlage der Revolution 1905 einige Jahre lang die Idee des sogenannten Arbeiterkongresses gepredigt, der die revolutionäre Partei der Arbeiterklasse ersetzen sollte; die «Labouristen» jeglicher Art in England und in Amerika predigen den Arbeitern die Schaffung von formlosen Arbeiterverbänden an Stelle der politischen Partei und setzen gleichzeitig eine durchaus bürgerliche Politik in die Tat um. Die revolutionären Syndikalisten und Industrialisten wollen gegen die Diktatur der Bourgeoisie kämpfen, wissen aber nicht, wie. Sie merken nicht, dass die Arbeiterklasse ohne selbständige politische Partei ein Rumpf ohne Kopf ist.

Der revolutionäre Syndikalismus und Industrialismus bedeuten einen Schritt vorwärts nur im Vergleich mit der alten, dumplen, gegenrevolutionären Ideologie der II. Internationale. Im Vergleich aber mit dem revolutionären Marxismus, d. h. mit dem Kommunismus, bedeuten der Syndikalismus und Industrialismus einen Schritt

rückwärts. Die Erklärung der «linken» K.A.P.D. auf ihrem Gründungsparteitag im April, dass sie eine Partei gründe, aber «keine Partei im überlieferten Sinne», bedeutet eine geistige Kapitulation vor denjenigen Anschauungen des Syndikalismus und Industrialismus, die reaktionär sind.

6. Die Kommunisten unterstützen in jeder Weise die Bildung von weiten parteilosen Arbeiterorganisationen neben der kommunistischen Partei, die Kommunisten halten für ihre wichtigste Aufgabe die systematische organisatorisch-erzieherische Arbeit innerhalb dieser weiten Arbeiterorganisationen, aber um eben diese Arbeit erfolgreich zu gestalten, um die Gegner des revolutionären Proletariats daran zu hindern, dass sie sich dieser weiten Arbeiterorganisation bemächtigen, müssen die fortgeschrittenen kommunistischen Arbeiter stets ihre eigene selbständige, geschlossene kommunistische Partei bilden, die stets organisiert vorgeht und die imstande ist, bei jeder Wendung der Ereignisse und bei allen Formen der Bewegung die allgemeinen Interessen des Kommunismus wahrzunehmen.

7. Die Kommunisten meiden keineswegs parteilose Massenorganisationen der Arbeiter, selbst dann nicht, wenn sie einen ausgeprägt reaktionären Charakter tragen (gelbe Verbände, christliche Verbände usw.). Die kommunistische Partei führt innerhalb dieser Organisation beständig ihre Arbeit und überzeugt die Arbeiter unermüdlich, dass die Idee der Parteilosigkeit als Prinzip von der Bourgeoisie und ihren Handlangern zielbewusst unter den Arbeitern gefördert wird, um die Proletarier vom organisierten Kampf für den Sozialismus abzulenken.

8. Die alte «klassische» Einteilung der Arbeiterbewegung in drei Formen (Partei, Gewerk-

schaften und Genossenschaften) ist offenbar überholt. Die proletarische Revolution in Russland hat die Grundform der proletarischen Diktatur — die Sowjets — geschaffen. Aber auch die Arbeit in den Sowjets, wie auch in den revolutionisierten Produktionsverbänden muss beständig und systematisch von der Partei des Proletariats, d. h. von der kommunistischen Partei, geleitet werden. Der organisierte Vortrupp der Arbeiterklasse — die kommunistische Partei — dient in gleichem Masse den Kämpfen der gesamten Arbeiterklasse auf wirtschaftlichem wie politischem Gebiet, wie auch auf dem Gebiet des Bildungswesens. Die kommunistische Partei muss den lebendigen Geist bilden, sowohl in den Produktionsverbänden und Arbeiterräten, wie auch in allen anderen Formen der proletarischen Organisation.

Die Entstehung der Sowjets als historische Grundform der Diktatur des Proletariats schmälert keineswegs die führende Rolle der kommunistischen Partei in der proletarischen Revolution. Wenn von den «linken» Kommunisten Deutschlands (siehe ihren Aufruf an das deutsche Proletariat vom 14. April 1920, gezeichnet «Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands») erklärt wird, «dass auch die Partei sich immer mehr dem Rätegedanken anpasst und proletarischen Charakter annimmt» (K. A. Z. № 54), so ist das ein verworrener Ausdruck der Idee, als müsse sich die kommunistische Partei in den Räten auflösen, als könnten die Räte, die Sowjets, die kommunistische Partei ersetzen.

Diese Idee ist grundfalsch und reaktionär.

In der Geschichte der russischen Revolution sahen wir einen ganzen Abschnitt, als die Sowjets gegen die proletarische Partei marschierten und

die Politik der Agenten der Bourgeoisie unterstützten. Dasselbe war auch in Deutschland zu beobachten. Das gleiche ist auch in anderen Ländern möglich.

Damit die Sowjets ihrer geschichtlichen Aufgabe gerecht zu werden vermögen, ist im Gegenteil das Bestehen einer derart kräftigen kommunistischen Partei notwendig, dass sie sich nicht einfach den Sowjets «anpasst», sondern dass sie in der Lage wäre, in entscheidender Weise auf ihre Politik einzuwirken, dass sie imstande wäre, sie selbst zu veranlassen, der «Anpassung» an die Bourgeoisie und die weisgardistische Sozialdemokratie zu entsagen, dass sie vermittels der kommunistischen Fraktionen der Sowjets imstande wäre, die Sowjets hinter der kommunistischen Partei zu führen.

Wer der kommunistischen Partei den Vorschlag macht, sich den Sowjets «anzupassen», wer in einer solchen Anpassung die Stärkung des «proletarischen Charakters» der Partei sieht, der erweist sowohl der Partei wie den Sowjets einen höchst fraglichen Dienst, der begreift weder die Bedeutung der Partei noch die der Sowjets. Die «Sowjetidee» wird um so eher siegen, je stärker die von uns in einem jeden Lande geschaffene Partei sein wird. Für die «Sowjetidee» legen jetzt auch viele «Unabhängige» und sogar Rechtssozialisten ein Lippenbekenntnis ab. Diesen Elementen zu verwehren, die Sowjetidee zu verdrehen, werden wir nur dann können, wenn wir eine starke kommunistische Partei haben werden, die imstande ist, in der Politik der Sowjets ausschlaggebend zu sein, die Sowjets hinter sich zu führen.

9. Die Arbeiterklasse benötigt die kommunistische Partei nicht nur bis zur Eroberung der

Macht, nicht nur während der Eroberung der Macht, sondern auch nach Uebergang der Macht in die Hände der Arbeiterklasse. Die Geschichte der seit bald drei Jahren an der Macht stehenden kommunistischen Partei Russlands zeigt, dass die Bedeutung der kommunistischen Partei nach Eroberung der Macht durch die Arbeiterklasse sich nicht verringert, sondern im Gegenteil ausserordentlich zugenommen hat.

10. Am Tage nach Eroberung der Macht durch das Proletariat, bleibt seine Partei dennoch nach wie vor nur ein Teil der Arbeiterklasse. Das ist aber gerade derjenige Teil der Arbeiterklasse, die den Sieg organisierte. Seit zwei Jahrzehnten, wie in Russland, seit 13 Jahren, wie in Deutschland, führt die kommunistische Partei ihren Kampf nicht nur gegen die Bourgeoisie, sondern auch gegen diejenigen «Sozialisten», welche die Träger der bürgerlichen Beeinflussung des Proletariats sind; sie nahm in ihre Reihen die standhaftesten, weitsichtigsten und fortgeschrittensten Kämpfer der Arbeiterklasse auf. Nur bei Vorhandensein einer derartigen geschlossenen Organisation der Elite der Arbeiterklasse ist es möglich, alle diejenigen Schwierigkeiten zu überwinden, die sich der Arbeiterdiktatur am Tage nach dem Siege in den Weg stellen. In der Organisation einer neuen, proletarischen roten Armee, in der tatsächlichen Vernichtung des bürgerlichen Staatsapparats und in dessen Ersetzung durch Keime eines neuen proletarischen Staatsapparats, im Kampf gegen zünftige Tendenzen einzelner Arbeitergruppen, im Kampf gegen den Lokal- und Bezirks-«Patriotismus», in der Anbahnung von Wegen auf dem Gebiet der Schaffung einer neuen Arbeitsdisziplin — auf allen diesen Gebieten gehört das entscheidende Wort der kommunistischen

Partei, deren Mitglieder durch das eigene Beispiel die Mehrheit der Arbeiterklasse anfeuern und führen.

11. Die Notwendigkeit einer politischen Partei des Proletariats fällt erst mit der völligen Vernichtung der Klassen weg. Auf dem Wege zu diesem endgültigen Siege des Kommunismus ist es möglich, dass das spezifische Gewicht der drei Grundformen der proletarischen Organisation der Jetztzeit (Partei, Sowjets, Produktionsverbände) sich verändern wird und dass sich allmählich der einheitliche Typus der Arbeiterorganisation herauskristallisiert. Die kommunistische Partei wird sich aber erst dann vollständig in der Arbeiterklasse auflösen, wenn der Kommunismus aufgehört wird ein Kampfbjekt zu sein und die gesamte Arbeiterklasse kommunistisch werden wird.

12. Der zweite Kongress der Kommunistischen Internationale wird nicht nur die geschichtlichen Aufgaben der kommunistischen Partei überhaupt bestätigen, sondern dem internationalen Proletariat, wenn auch in allgemeinen Umrissen, sagen müssen, was für eine kommunistische Partei wir benötigen.

13. Die Kommunistische Internationale ist der Ansicht, dass besonders in der Zeit der Diktatur des Proletariats die kommunistische Partei auf Grundlage eines eisernen proletarischen Zentralismus aufgebaut werden muss. Um mit Erfolg die Arbeiterklasse in dem ausgebrochenen langwierigen und harten Bürgerkriege zu führen, muss die kommunistische Partei in ihren eigenen Reihen eine eiserne, militärische Ordnung schaffen. Die Erfahrungen der kommunistischen Partei, die im Verlauf von drei Jahren im Bürgerkriege der Arbeiterklasse die Führung hatte, haben gezeigt,

dass ohne die strengste Disziplin, ohne einen vollendeten Zentralismus und ohne volles, genossenschaftliches Vertrauen aller Parteioorganisationen zu dem leitenden Parteizentrum der Sieg der Arbeiter unmöglich ist.

14. Die kommunistische Partei muss auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus aufgebaut werden. Das Hauptprinzip des demokratischen Zentralismus bildet die Wählbarkeit der untersten Parteizelle, die unbedingte und unerlässliche Verbindlichkeit aller Vorschriften der übergeordneten Instanz für die untergeordnete und das Vorhandensein eines starken Parteizentrums, dessen Autorität unbedingt ist für alle führenden Parteigenossen in der Zeit von dem einen Parteitag bis zum anderen.

15. Eine Reihe kommunistischer Parteien Europas und Amerikas ist infolge des von der Bourgeoisie gegen die Kommunisten verhängten Belagerungszustandes gezwungen, eine illegale Existenz zu führen. Man muss dessen eingedenk sein, dass man bei einer derartigen Lage der Dinge mitunter gezwungen ist, von der strikten Durchführung des Prinzips der Wählbarkeit abzusehen und den leitenden Parteinstanzen das Recht der Kooptierung (Vervollständigung) zu überlassen, wie das seinerzeit in Russland der Fall gewesen ist. Bei bestehendem Belagerungszustand vermag die kommunistische Partei sich nicht bei jeder ersten Frage des demokratischen Referendums zu bedienen (Antrag eines Teils der amerikanischen Kommunisten), sondern ist vielmehr gezwungen, ihrem leitenden Zentrum das Recht einzuräumen, im nötigen Augenblick wichtige Beschlüsse für alle Parteimitglieder zu fassen.

16. Die Propagierung einer weiten «Autonomie» für die einzelnen lokalen Parteioorganisationen schwächt nur in der Gegenwart die Reihen der kommunistischen Partei, untergräbt ihre Aktionsfähigkeit und begünstigt die kleinbürgerlichen, anarchistischen, auflösenden Tendenzen.

17. In den Ländern, wo noch die Bourgeoisie oder die gegenrevolutionäre Sozialdemokratie an der Macht ist, müssen die kommunistischen Parteien es lernen, die legale Tätigkeit planmässig mit der illegalen zu kombinieren, dabei muss sich die legale Arbeit stets unter der tatsächlichen Kontrolle der illegalen Partei befinden. Die kommunistischen Parlamentsfraktionen, sowohl in den zentralen (Reichs-), wie in den lokalen (Landes- bzw. Gemeinde-) Staatsinstitutionen müssen voll und ganz der Kontrolle der Gesamtpartei unterstellt werden — ganz abgesehen davon, ob die Gesamtpartei im gegebenen Augenblick legal oder illegal ist. Diejenigen Abgeordneten, die sich in irgend einer Form der Partei unterzuordnen weigern, müssen aus den Reihen der Kommunisten ausgestossen werden.

Die legale Presse (Zeitungen, Verlag) muss unbedingt und voll der Gesamtpartei und ihrem Zentralkomitee unterstellt werden. Irgend ein Nachgeben in dieser Hinsicht ist unzulässig.

18. Als Grundlage der gesamten Organisationstätigkeit der kommunistischen Partei muss die Schaffung einer kommunistischen Zelle überall sein, mag auch die Anzahl von Proletariern und Halbproletariern mitunter noch so gering sein. In jedem Sowjet, in jeder Gewerkschaft, in jedem Konsumverein, in jedem Betriebe, in jedem Einwohnerrausschuss («Mieterrat»), überall, wo

sich auch nur drei Mann finden, die für den Kommunismus eintreten, muss sofort eine kommunistische Zelle gegründet werden. Nur die Geschlossenheit der Kommunisten ist es, die dem Vortrupp der Arbeiterklasse die Möglichkeit gibt, die gesamte Arbeiterklasse hinter sich zu führen. Alle kommunistischen Parteizellen, die in den parteilosen Organisationen tätig sind, sind der Gesamtparteiorganisation unbedingt untergeordnet, ganz abgesehen davon, ob die Partei in dem betreffenden Moment legal oder illegal arbeitet. Die kommunistischen Zellen aller Art müssen einander untergeordnet sein auf der Grundlage der strengsten Rangordnung nach einem möglichst genauen System.

19. Die kommunistische Partei entsteht fast überall als städtische Partei, als Partei von Industriearbeitern, die hauptsächlich in den Städten wohnen. Zwecks eines möglichst leichten und schnellen Sieges der Arbeiterklasse ist es notwendig, dass die kommunistische Partei nicht nur die Partei der Städte, sondern auch die der Dörfer werden soll. Die kommunistische Partei muss ihre Propaganda und ihre organisatorische Tätigkeit unter den Landarbeitern und den Klein- und Mittelbauern entfalten. Die kommunistische Partei muss mit besonderer Sorgfalt auf die Organisation von Kommunistischen Zellen auf dem flachen Lande hinarbeiten.

Die internationale Organisation des Proletariats kann nur in dem Fall stark sein, wenn in allen Ländern, wo Kommunisten leben und kämpfen, sich die oben formulierten Anschauungen über die Rolle der kommunistischen Partei festigen. Die Kommunistische Internationale ladet zu ihrem Kongress eine jede Gewerkschaft ein,

die die Prinzipien der III. Internationale anerkennt und bereit ist mit der gelben Internationale zu brechen. Die Kommunistische Internationale wird eine internationale Sektion der roten Gewerkschaften organisieren, die auf dem Boden des Kommunismus stehen. Die Kommunistische Internationale wird sich nicht weigern, mit jeder parteilosen Arbeiterorganisation zusammenzuarbeiten, wenn diese einen ersten revolutionären Kampf gegen die Bourgeoisie führen will. Dabei wird aber die Kommunistische Internationale die Proletarier der ganzen Welt auf folgendes hinweisen:

1. Die kommunistische Partei ist die Haupt- und Grundwaffe zur Befreiung der Arbeiterklasse. In einem jeden Lande müssen wir nun nicht mehr Gruppen oder Strömungen haben, sondern eine kommunistische Partei.

2. In einem jeden Lande soll nur eine einzige einheitliche kommunistische Partei bestehen.

3. Die kommunistische Partei soll auf dem Prinzip der strengsten Zentralisierung aufgebaut sein und in der Epoche des Bürgerkrieges soll sie in ihren Reihen militärische Disziplin walten lassen.

4. Überall, wo es auch nur ein Dutzend von Proletariern oder Halbproletariern gibt, muss die kommunistische Partei eine organisierte Zelle haben.

5. In einer jeden parteilosen Institution muss eine kommunistische Parteizelle bestehen, die der Gesamtpartei strengstens unterstellt ist.

6. Das Programm und die revolutionäre Taktik des Kommunismus fest und beharrlich beschützend, muss die kommunistische Partei stets auf das engste mit den weiten Arbeiterorganisationen verbunden sein und das Sekundarität in demselben Masse meiden, wie die Prinzipienlosigkeit.

## Die Gewerkschaftsbewegung, die Betriebskomitees und die III. Internationale.

1. Die von der Arbeiterklasse in der Periode der friedlichen Entwicklung des Kapitalismus geschaffenen Gewerkschaften waren Organisationen von Arbeitshänden zum Kampf um die Erhöhung des Preises der Arbeitskraft auf dem Arbeitsmarkt und für die Verbesserung der Bedingungen ihrer Anwendung. Die revolutionären Marxisten waren bestrebt sie durch ihren idealen Einfluss mit der politischen Partei des Proletariats der Sozialdemokratie zum gemeinsamen Kampf für den Sozialismus in Verbindung zu bringen. Aus denselben Gründen, denen zufolge die internationale Sozialdemokratie sich mit geringen Ausnahmen nicht als Werkzeug des revolutionären Kampfes des Proletariats zum Sturz des Kapitalismus, sondern als eine Organisation, die das Proletariat im Interesse der Bourgeoisie von der Revolution zurückhält erwies, erwiesen sich die Gewerkschaften während des Krieges in den meisten Fällen als Teil des Kriegsapparats der Bourgeoisie und halfen ihr aus der Arbeiterklasse möglichst viel Schweiß auszupressen, damit das Blut des Proletariats desto reicher für die Interessen des kapitalistischen Gewinns fließen konnte. Die Gewerkschaften, die hauptsächlich qualifizierte Arbeiter umfassen, welche von den Unternehmern am besten bezahlt werden, durch ihre gewerkschaftliche Engherzigkeit beschränkt, durch den von den Massen losgelösten bürokratischen

Apparat gebunden, durch ihre opportunistischen Führer verleitet, — haben nicht nur die Sache der sozialen Revolution, sondern sogar die Sache des Kampfes für die Verbesserung der Lebensbedingungen der von ihnen organisierten Arbeiter verraten. Sie sind vom Standpunkt des gewerkschaftlichen Kampfes mit dem Unternehmer abgegangen und haben ihn durch ein Programm des friedlichen Uebereinkommens mit den Kapitalisten um jeden Preis ersetzt. Eine solche Politik haben nicht nur die liberalen Verbände in England und Amerika, nicht nur die angeblich «sozialistischen» freien Gewerkschaften in Deutschland und Oesterreich, sondern auch die syndikalistischen Verbände in Frankreich geführt.

2. Die wirtschaftlichen Folgen des Krieges, die volle Desorganisation der Weltwirtschaft, die wahnsinnige Teuerung, die ausgedehnteste Anwendung der Frauen- und Jugendarbeit, die Verschlechterung der Wohnungsverhältnisse — dies alles treibt die breitesten Massen des Proletariats auf den Weg des Kampfes gegen den Kapitalismus. Dieser Kampf ist seiner Ausdehnung nach und dem Charakter nach, den er mit jedem Tage immer mehr annimmt, ein revolutionärer Kampf, der die Grundlagen der kapitalistischen Ordnung objektiv zerstört. Die heute von dieser oder jener Arbeiterkategorie durch wirtschaftlichen Kampf erzielte Erhöhung des Arbeitslohnes ist morgen schon durch die Teuerung annulliert. Die Teuerung muss steigen, weil die kapitalistische Klasse der siegreichen Länder, während sie durch ihre Ausbeutungspolitik Mittel- und Osteuropa zerstört hat, nicht nur nicht imstande ist, die Weltwirtschaft zu organisieren, sondern sie unermüdlich desorganisiert. Um in ihrem wirtschaftlichen Kampf Erfolg zu haben, ergießen sich die brei-

festen Arbeitermassen, die bisher ausserhalb der Gewerkschaften gestanden haben, in mächtigem Strome in ihre Reihen. In allen kapitalistischen Ländern ist ein riesiges Anwachsen der Gewerkschaften zu verzeichnen, die jetzt schon nicht mehr eine Organisation allein des vorgeschrittenen Teils des Proletariats, sondern seiner Hauptmassen sind. Indem sie in die Gewerkschaften hineinströmen, suchen diese Massen sie zu ihren Kampfzwecken zu machen. Sie zwingen die Gewerkschaften zur Leitung der Streiks, die in breiter Welle durch die ganze kapitalistische Welt lüften und den Prozess der kapitalistischen Produktion und des Austausches ständig unterbrechen. Indem sie parallel der wachsenden Tenierung und ihrer eigenen Erschöpfung ihre Forderungen erhöhen, vernichten die Arbeitermassen die Grundlage für jegliche kapitalistische Kalkulation — diese elementare Voraussetzung für jegliche geordnete Wirtschaft. Die Gewerkschaften, die während des Krieges zu Organen für Beeinflussung der Arbeitermassen geworden waren, werden jetzt somit zu Organen der Zerstörung des Kapitalismus.

3. Diese Aenderung des Charakters der Gewerkschaften wird von der alten Gewerkschaftsbürokratie und durch die alten Organisationsformen der Gewerkschaften auf jede Weise behindert. Die alte Gewerkschaftsbürokratie versucht auch jetzt noch den Streikkampf der Arbeiter, der mit jedem Tage immer mehr den Charakter eines revolutionären Ringens der Bourgeoisie mit dem Proletariat annimmt, durch eine Politik der Uebereinkunft mit den Kapitalisten, eine Politik langfristiger Verträge zu ersetzen, die schon einfach in Anbetracht der ununterbrochenen wahn-sinnigen Preissprünge jeden Sinn verloren haben. In den angespanntesten Augenblicken des Kampfes

sah diese Bürokratie Zwielicht in den kämpfenden Massen der Arbeiter, hindert sie den Zusammenschluss des Kampfes verschiedener Arbeiterkategorien zu einem allgemeinen Klassenkampf. Bei diesen Versuchen wird sie von der alten Organisation der Gewerkschaften nach Berufen unterstützt, die die Arbeiter eines Industriezweiges in gesonderte Berufsgruppen trennt, obgleich der Prozess der kapitalistischen Ausbeutung sie zusammenschliesst. Sie stützt sich auf die Macht der Ueberlieferung der Ideologie der alten Arbeiteraristokratie, die beständig geschwächt wird durch den Prozess der Aufhebung der Privilegien einzelner Gruppen des Proletariats infolge des allgemeinen Zerfalls des Kapitalismus. Auf diese Weise teilt die Gewerkschaftsbürokratie den mächtigen Strom der Arbeiterbewegung in schwache Rinnsale, vertauscht die allgemeinen revolutionären Ziele der Bewegung durch reformistische Teilforderungen und bremst im allgemeinen die Gestaltung des Kampfes des Proletariats zu einem Revolutionskampf für die Vernichtung des Kapitalismus.

4. In Anbetracht des Hineinströmens gewaltiger Arbeitermassen in die Gewerkschaften, in Anbetracht des objektiven revolutionären Charakters des wirtschaftlichen Kampfes, den diese Massen im Gegensatz zur Gewerkschaftsbürokratie führen, müssen die Kommunisten in allen Ländern in die Gewerkschaften eintreten, um aus ihnen bewusste Kampforgane zum Sturze des Kapitalismus und für den Kommunismus zu machen. Jedes freiwillige Fernbleiben von der Gewerkschaftsbewegung, jeder künstliche Versuch der Schaffung von besonderen Gewerkschaften, ohne dazu durch aussergewöhnliche Vergewaltigungsakte seitens der Gewerkschaftsbürokratie

(Auflösung einzelner revolutionärer Ortsgruppen der Gewerkschaften durch die opportunistischen Zentralen) genötigt zu werden stellt eine riesige Gefahr für die kommunistische Bewegung dar. Er droht die vorgeschrittensten, die Klassenbewusstesten Arbeiter von den Massen zu trennen, die sich auf dem Wege zum Kommunismus befinden, er droht diese Massen an die opportunistischen Führer auszuliefern, die der Bourgeoisie in die Hände arbeiten... Die Halbheit der Arbeitermassen, ihre geistige Unentschlossenheit ihre Zugänglichkeit für die Argumente der opportunistischen Führer kann nur im Prozess des sich verschärfenden Kampfes überwunden werden, nach Massgabe dessen, wie die breitesten Schichten des Proletariats durch ihre Erfahrung, durch ihre Siege und Niederlagen begreifen lernen, dass auf der Grundlage des kapitalistischen Wirtschaftssystems menschliche Lebensbedingungen unmöglich mehr erreicht werden können, nach Massgabe dessen, wie die vorgeschrittensten kommunistischen Arbeiter es lernen werden, im Wirtschaftskampf nicht nur Verkünder der Ideen des Kommunismus zu sein, sondern die entschlossensten Führer des Wirtschaftskampfs und der Gewerkschaften zu werden. Nur auf diese Weise wird es möglich sein aus den Gewerkschaften ihre opportunistischen Führer zu entfernen, nur auf diese Weise können die Kommunisten an die Spitze der Gewerkschaftsbewegung treten und sie zu einem Organ des revolutionären Kampfes für den Kommunismus zu machen. Nur auf diese Weise werden sie die Zersplitterung der Gewerkschaften beheben und sie durch Produktionsvereinigungen ersetzen, die von den Massen losgelöste Bürokratie beseitigen und sie durch einen Apparat von Betriebsvertretern ersetzen können, wobei

den Zentralen nur die allernotwendigsten Funktionen vorbehalten bleiben.

5. Indem sie Ziel und Wesen der Gewerkschaftsorganisation höher stellen als ihre Form, dürfen die Kommunisten in der Gewerkschaftsbewegung nicht vor einer Spaltung der Gewerkschaftsorganisationen zurückschrecken, wenn der Verzicht auf die Spaltung gleichbedeutend sein würde mit dem Verzicht auf die revolutionäre Arbeit in den Gewerkschaften und mit dem Verzicht auf den Versuch, aus ihnen ein Werkzeug des revolutionären Kampfes zu machen. Aber selbst wenn sich eine solche Spaltung als notwendig erweisen sollte, darf sie nur dann durchgeführt werden, wenn es den Kommunisten gelingt, durch unausgesetzten Kampf gegen die opportunistischen Führer und ihre Taktik, durch lebhafteste Teilnahme am wirtschaftlichen Kampf die breiten Arbeitermassen davon zu überzeugen, dass die Spaltung nicht wegen der ihnen noch unverständlichen fernen Revolutionsziele, sondern wegen der konkreten nächsten Interessen der Arbeiterklassen an der Entwicklung ihres Wirtschaftskampfes vorgenommen wird. Die Taktik der Kommunisten muss im Falle der Notwendigkeit einer Spaltung in der ununterbrochenen, aufmerksamsten Berücksichtigung der Lage und in der Klarstellung dessen bestehen, ob die Spaltung nicht zur Isolierung der Kommunisten von der Arbeitermasse führen wird.

6. Wo die Spaltung zwischen der opportunistischen und der revolutionären Gewerkschaftsbewegung schon früher erfolgt ist, wo, wie in Amerika, neben den opportunistischen Gewerkschaften Verbände mit revolutionären Tendenzen, wenn auch nicht kommunistische, bestehen, dort sind die Kommunisten verpflichtet, diese revolu-

tionäre Gewerkschaften zu unterstützen, ihnen zu helfen, sich von syndikalistischen Vorurteilen freizumachen, sich auf den Boden des Kommunismus zu stellen, welcher allein als verlässlicher Kompass zu den komplizierten Fragen des Wirtschaftskampfes dienen kann. Aber die Unterstützung der revolutionären Gewerkschaften darf nicht den Austritt der Kommunisten aus den opportunistischen Gewerkschaften bedeuten, die sich im Zustande der Garung befinden und auf den Boden des Klassenkampfes übergehen. Im Gegenteil, indem sie diese Evolution der Massengewerkschaften, die sich auf dem Wege zum Revolutionskampf befinden, näherbringen, werden die Kommunisten die Rolle eines Elements spielen können, das die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter geistig und organisatorisch zum gemeinsamen Kampf für die Vernichtung des Kapitalismus vereinigt.

7. Der wirtschaftliche Kampf des Proletariats verwandelt sich im Zeitraum des Zerfalls des Kapitalismus schneller in einen politischen als im Zentrum der friedlichen Entwicklung des Kapitals. Jeder grosse wirtschaftliche Zusammenstoss kann mit einem offenen Revolutionskampf enden, der die Arbeiter unmittelbar vor die Frage der Revolution stellt. Es ist daher Pflicht der Kommunisten, in allen Phasen des Wirtschaftskampfes die Arbeiter darauf hinzuweisen, dass dieser Kampf nur dann erfolgreich sein kann, wenn die Arbeiterklasse im offenen Kampf die Klasse der Kapitalisten besiegt und auf dem Wege der Diktatur das Werk des sozialistischen Aufbaus in Angriff nimmt. Hiervon ausgehend müssen die Kommunisten bestrebt sein, nach Möglichkeit eine volle Einheit zwischen den Gewerkschaften und der kommunistischen Partei herzustellen, die

Gewerkschaften der tatsächlichen Leitung durch die Partei, als Vortrupp der Arbeiterrevolution, unterzuordnen. Zu diesem Zweck müssen die Kommunisten überall in den Gewerkschaften kommunistische Fraktionen bilden, mit deren Hilfe sich der Gewerkschaftsbewegung bemächtigen und sie leiten.

## II.

1. Der Wirtschaftskampf des Proletariats für die Erhöhung des Arbeitslohns und die allgemeine Aufbesserung der Lebensbedingungen der Arbeitermasse gerät täglich tiefer in eine Sackgasse. Die wirtschaftliche Zerrüttung, die in immer ausgedehnterem Masse ein Land nach dem anderen ergreift, zeigt sogar den zurückgebliebenen Arbeitern, dass es nicht genügt, für die Erhöhung des Arbeitslohns und für die Verkürzung des Arbeitstages zu kämpfen, dass die Klasse der Kapitalisten mit jedem Tage weniger im Stande ist, die Volkswirtschaft wiederherzustellen und den Arbeitern auch nur die Lebensbedingungen zu garantieren, die sie ihnen vor dem Kriege gab. Aus dieser wachsenden Erkenntnis der Arbeitermassen entspringt ihr Bestreben, Organisationen zu schaffen, die den Kampf zur Rettung der Wirtschaft durch eine Arbeiterkontrolle der Betriebskomitees über die Produktion aufnehmen können. Das Streben nach der Schaffung von Betriebskomitees, das die Arbeiter verschiedener Länder mit jedem Tage mehr erfasst, muss von den kommunistischen Parteien in energischster Weise unterstützt werden. Es ist daher ein Fehler, Betriebskomitees nur aus solchen Arbeitern organisieren zu wollen, die schon auf dem Boden der Diktatur des Proletariats stehen. Im Gegenteil, Aufgabe der kommunistischen Partei ist es,

auf Grund der wirtschaftlichen Zerrüttung alle Arbeiter zu organisieren und sie zum Kampf für die Diktatur des Proletariats zu bringen, vermittlest Erweiterung und Vertiefung des ihnen allen verständlichen Kampfes für die Arbeiterkontrolle über die Produktion.

2. Diese Aufgabe wird die kommunistische Partei lösen können, wenn sie im Kampf der Betriebskomitees in den Massen die Erkenntnis verleiht, dass die planmäßige Wiederherstellung der Wirtschaft auf der Grundlage der kapitalistischen Gesellschaft, die eine neue Unterjochung durch den Staat zu Gunsten der kapitalistischen Klasse bedeuten würde, jetzt unmöglich ist. Eine den Interessen der Arbeitermassen entsprechende Organisation der Wirtschaft ist nur dann möglich, wenn der Staat sich in den Händen der Arbeiterklasse befindet wird, wenn die feste Hand der Arbeiterdiktatur an die Beseitigung des Kapitalismus und an den neuen sozialistischen Aufbau gehen wird.

3. Der Kampf der Betriebskomitees gegen den Kapitalismus hat als nächstes Ziel die Arbeiterkontrolle über die Produktion. Die Arbeiter eines jeden Unternehmens, eines jeden Industriezweiges leiden unabhängig von ihrem Beruf unter der Sabotage der Produktion durch die Kapitalisten, die es häufig für vorteilhafter erachten, auf die Fortsetzung der Produktion zu verzichten, um die Arbeiter durch Hunger zu zwingen, auf die drückendsten Arbeitsbedingungen einzugehen, oder um nicht neue Kapitaleinlagen in die Produktion zur Zeit der allgemeinen Teuerung zu machen. Der Schutz gegen diese Sabotage der Produktion durch die Kapitalisten verknüpfte die Arbeiter unabhängig von ihren politischen Ueberzeugungen, und daher sind die von allen Ar-

beitern des betreffenden Unternehmens gewählten Betriebskomitees die allerbreitesten Massenorganisationen des Proletariats. Aber die Desorganisation der kapitalistischen Wirtschaft ist ein Ergebnis nicht nur des bewussten Willens der Kapitalisten, sondern in weit höherem Grade ein Ergebnis des unauhaltsamen Zerfalls des Kapitalismus. Daher werden die Betriebskomitees in ihrem Kampf gegen die Folgen dieses Zerfalls über die Grenzen der Kontrolle auf den einzelnen Betrieb hinausgehen müssen, die Betriebskomitees der einzelnen Betriebe werden bald vor der Frage einer Arbeiterkontrolle über ganze Industriezweige und über deren Gesamtheit stehen. Da aber auf den Versuch der Arbeiter, die Versorgung der Fabriken mit Rohstoffen, die Finanzoperationen der Fabrikunternehmer zu kontrollieren, — die Bourgeoisie und die kapitalistischen Regierungen mit den energischsten Massregeln gegen die Arbeiterklasse antworten werden, so führt der Kampf für die Arbeiterkontrolle über die Produktion zum Kampf für die Besitzergreifung der Gewalt durch die Arbeiterklasse. Nach der Eroberung der Macht durch das Proletariat werden die Betriebskomitees die ersten Organe sein, die die Industrie verwalten, bis zur Gründung gesamtstaatlicher Wirtschaftsorgane, in denen die Arbeiterklasse die Verwaltung der Leitung des ganzen Wirtschaftslebens des Landes vom Standpunkt der Interessen des Ganzen aus wird einrichten und zu diesem Zweck die vom Kapital hingestellten wissenschaftlichen Kräfte wird ausnutzen können.

4. Die Agitation für die Betriebskomitees muss so geführt werden, dass im Bewusstsein der breitesten Volksmassen, auch wenn sie nicht direkt zum Fabrikproletariat gehören, die Ueber-

zeugung Wurzel fasst, dass die Schuld an der Zerrüttung bei der Bourgeoisie liegt, während das Proletariat, indem es die Parole der Arbeiterkontrolle über die Industrie ausgibt, für die Organisation der Produktion, für die Beseitigung der Spekulation, der Desorganisation und der Teuerung kämpft. Aufgabe der kommunistischen Parteien ist der Kampf für die Kontrolle über die Produktion auf Grund der brennendsten Tagesfragen, auf Grund des Heizstoffmangels, auf Grund des Verfalls des Transportwesens, durch Verknüpfung der vereinzelt Teile des Proletariats untereinander und durch Hinüberziehen breiter Kreise der Kleinbourgeoisie auf ihre Seite, der Kleinbourgeoisie, die mit jedem Tage immer mehr proletarisiert wird und tatsächlich unerhört unter dem wirtschaftlichen Zerfall leidet.

5. Die Betriebskomitees können die Gewerkschaften nicht ersetzen. Nur im Prozess des Kampfes können sie sich nach Produktionszweigen vereinigen, einen allgemeinen Apparat zur Leitung des ganzen Kampfes schaffen. Die Gewerkschaften sind schon jetzt zentralisierte Kampforgane, obgleich sie nicht so grosse Arbeitermassen umfassen wie die Betriebskomitees dies tun können, da sie eine allen Arbeitern der Unternehmen zugängliche Organisation sind. Die Verteilung der Aufgaben unter die Betriebskomitees und die Gewerkschaften ist ein Ergebnis der geschichtlichen Entwicklung der sozialen Revolution. Die Gewerkschaften organisieren die Arbeitermassen für den Kampf auf Grund der Forderungen von Lohnerhöhung und Verkürzung des Arbeitstages in gesamtstaatlichem Masstab. Die Betriebskomitees organisieren sich für die Arbeiterkontrolle über die Produktion, für den Kampf gegen die wirtschaftliche Zerrüttung, umfassen alle

Arbeiter der Unternehmen, aber ihr Kampf kann nur allmählich einen gesamtstaatlichen Charakter annehmen. Erst nach Ergreifung der Macht können die Betriebskomitees zu Betriebsgruppen der Gewerkschaften werden, die zusammen mit der Arbeitermacht am Ort und im Zentrum besondere Wirtschaftsorgane schaffen.

6. Die Aufgabe der Kommunisten besteht darin, sowohl die Gewerkschaften als auch die Betriebskomitees mit einunddemselben Geist entschlossenen Kampfes, mit Erkenntnis und Verständnis für die besten Methoden dieses Kampfes, d. h. mit dem Geist des Kommunismus zu erfüllen. Indem sie diese Aufgabe ausführen, müssen die Kommunisten die Betriebskomitees und die Gewerkschaften tatsächlich der kommunistischen Partei unterordnen, und auf diese Weise ein Massengorgan der Proletarier schaffen, die Basis für eine mächtige zentralisierte Partei des Proletariats, die alle Organisationen des proletarischen Kampfes umfasst, sie alle denselben Weg führt zum Sieg der Arbeiterklasse, zur Diktatur des Proletariats.

### III.

Die Gewerkschaften strebten schon zur Friedenszeit nach internationaler Vereinigung, denn die Kapitalisten griffen bei Streiks zur Heranziehung von Arbeitern aus anderen Ländern als Streikbrecher. Aber die Internationale der Gewerkschaften war vor dem Kriege nur von untergeordneter Bedeutung. Sie strebte die finanzielle Unterstützung einer Gewerkschaft durch die andere, die Organisation einer sozialen Statistik an, nicht aber die Organisation des gemeinsamen Kampfes, denn die von Opportunisten geleiteten Gewerkschaften suchten jedes revolutionäre Ge-

fecht von internationalem Umfang zu vermeiden. Die opportunistischen Führer der Gewerkschaften, die während des Krieges, jeder in seinem Lande, Lakaien der Bourgeoisie waren, streben nun die Wiederherstellung der Gewerkschaftsinternationale an und versuchen aus ihr eine Waffe für den unmittelbaren Kampf des internationalen Weltkapitals gegen das Proletariat zu machen. Unter der Führung von Legien, Jouhaux, Gompers schaffen sie am Völkerbund ein Arbeitsbureau, dieser Organisation des internationalen kapitalistischen Räuberwesens. Sie suchen in allen Ländern die Streikbewegung durch Gesetze zu erdrosseln, die die Arbeiter verpflichten, sich den Schiedsgerichten der Vertreter des kapitalistischen Staates zu unterwerfen. Sie suchen überall durch Abkommen mit den Kapitalisten Konzessionen für die qualifizierten Arbeiter durchzusetzen, um auf diese Weise die wachsende Einheit der Arbeiterklasse zu zertrümmern.

Die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale ist somit ein Stellvertreter der bankerotten Brüsseler zweiten Internationale. Die kommunistischen Arbeiter, die den Gewerkschaften aller Länder angehören, müssen im Gegenteil danach streben, eine internationale Kampffront der Gewerkschaften zu schaffen. Es handelt sich jetzt nicht um finanzielle Unterstützung im Streikfall, sondern darum, dass im Augenblick einer Gefahr, die die Arbeiterklasse eines Landes bedroht, die Gewerkschaften der anderen Länder als Organisationen der breitesten Massen zu ihrem Schutz streben, es unmöglich machen, dass die Bourgeoisie ihres Landes der Bourgeoisie eines anderen Landes Hilfe leistet, die sich im Kampf mit der Arbeiterklasse befindet. Der Wirtschaftskampf des Proletariats in allen Ländern wird mit jedem agTe-

immer mehr zum Revolutionskampf. Daher müssen die Gewerkschaften bewusst alle Kraft zur Unterstützung eines jeden Revolutionskampfes aufwenden, sowohl im eigenen Lande, als auch in anderen Ländern. Zu diesem Zweck müssen sie nicht nur in jedem anderen Lande die grösstmögliche Zentralisierung ihres Kampfes anstreben, sondern sie müssen das in internationalem Masse tun, indem sie in die kommunistische Internationale eintreten, sich mit ihr zu einer Partei vereinigen, deren verschiedene Teile bei gegenseitiger Unterstützung gemeinsam den Kampf führen.

## Vorläufiger Entwurf von Leitsätzen über die Agrarfrage.

Von **N. Lenin.**

In seinem Artikel hat der Gen. Marchlewski vorzüglich klargestellt, weshalb die II. Internationale, die jetzt zu einer gelben Internationale geworden ist, nicht nur die Taktik des revolutionären Proletariats in der Agrarfrage nicht zu bestimmen vermochte, sondern es nicht einmal fertig brachte, diese Frage richtig zu stellen. Ferner hat der Gen. Marchlewski das kommunistische Agrarprogramm der III. Internationale gegeben.

Auf dieser Grundlage kam (und, glaube ich, muss) der gemeinsame Beschluss des am 15. Juli 1920 tagenden Kongresses der Kommunistischen Internationale in der Agrarfrage ausgearbeitet werden.

Das Nachfolgende bildet einen vorläufigen Entwurf eines solchen Beschlusses.

1. Nur das von der Kommunistischen Partei geführte städtische und industrielle Proletariat vermag die werktätigen Massen des Dorfes vom Joche des Kapitals und des Grossgrundbesitzes, von dem Verfall und den imperialistischen Kriegen zu befreien, die bei Aufrechterhaltung der kapitalistischen Ordnung stets und ständig unvermeidlich sind. Die werktätigen Massen des Dorfes können nicht anders wie im Bunde mit dem kommunistischen Proletariat, in der rückhaltlosen

Unterstützung seines revolutionären Kampfes zum Sturze des Joches der Junker (Grossgrundbesitzer) und der Bourgeoisie ihre Rettung finden.

Andererseits können die Industriearbeiter ihrer weltgeschichtlichen Aufgabe der Befreiung der Menschheit vom Joche des Kapitals und von den Kriegen nicht nachkommen, wenn diese Arbeiter sich in dem Kreise von zünftigen, eng-gewerkschaftlichen Interessen einschliessen und wenn sie sich selbstgefällig auf die Bemühungen um die Verbesserung ihrer — mitunter leidlichen — kleinbürgerlichen Lage beschränken werden. Aber gerade so ist es in vielen fortgeschrittenen Ländern um die «Arbeiteraristokratie» bestellt, die die Grundlage der angeblich sozialistischen Parteien der II. Internationale bildet, in Wirklichkeit aber den schlimmsten Feind des Sozialismus, seinen Verräter, kleinbürgerliche Hurrapatrioten, Agenten der Bourgeoisie innerhalb der Arbeiterbewegung darstellt. Eine wirklich revolutionäre, eine wirklich sozialistisch handelnde Klasse ist das Proletariat nur unter der Bedingung, dass es als Vortrupp aller Werktätigen und Ausgebeuteten, als ihr Führer im Kampf um den Sturz der Ausbeuter auftritt und handelt. Dieses ist jedoch undurchführbar ohne die Uebertragung des Klassenkampfes ins Dorf, ohne die Vereinigung der werktätigen Massen des Dorfes um die Kommunistische Partei des städtischen Proletariats, ohne die Erziehung der ersten durch das letztere.

2. Die werktätigen und ausgebeuteten Massen des Dorfes, die das städtische Proletariat in den Kampf führen oder jedenfalls auf seine Seite ziehen muss, sind in allen kapitalistischen Ländern durch folgende Klassen vertreten:

Erstens, durch das landwirtschaftliche Proletariat, die Lohn- (Jahres-, Fris- und Tages-) Ar-

beiter, die ihren Lebensunterhalt durch Lohnarbeit in den kapitalistischen landwirtschaftlichen Unternehmungen fristen. Eine selbständige, von den übrigen Gruppen der Landbevölkerung getrennte Organisation dieser Klasse (eine sowohl politische wie militärische, gewerkschaftliche, genossenschaftliche, für das Bildungswesen usw.), gesteigerte Propaganda und Agitation unter ihr und das Hinüberziehen dieser Klasse auf die Seite der Sowjetmacht und der Diktatur des Proletariats — das ist die grundlegende Aufgabe der kommunistischen Parteien in allen Ländern.

Zweitens, durch die Halbproletarier und die Parzellenbauern, d. h. durch diejenigen, die ihren Lebensunterhalt teils durch Lohnarbeit in den landwirtschaftlichen, industriellen und kapitalistischen Unternehmungen und teils dadurch finden, dass sie sich auf ihrem eigenen oder auf einem gepachteten Fleckchen Land abmühen, welches nur einen Teil der für ihre Familie notwendigen Lebensmittel gibt. Diese Gruppe der werktätigen ländlichen Bevölkerung ist in allen kapitalistischen Ländern überaus zahlreich, ihre Existenz und ihre Sonderlage wird aber von den Vertretern der Bourgeoisie und den zur II. Internationale gehörenden «Sozialisten» vertuscht, zum Teil bewusst, um die Arbeiter irre zu führen, zum Teil der Macht der Gewohnheit der spießbürgerlichen Anschauungen blind unterliegend und diese Gruppe mit der allgemeinen Masse der «Bauernschaft» im allgemeinen verwechselnd. Diese Methode der bürgerlichen Nasführung der Arbeiter ist am meisten in Deutschland und in Frankreich zu beobachten, dann aber auch in Amerika und in den übrigen Ländern. Bei richtiger Organisation der Arbeit der Kommunistischen Partei kann diese Gruppe ihre sichere Anhängerin werden, denn

die Lage dieser Halbproletarier ist eine sehr schwere und der ihnen durch die Sowjetmacht und die Diktatur des Proletariats gewährte Vorteil ist ein gewaltiger und sofortiger.

Drittens, die Kleinbauern, d. h. die kleinen Landwirte, die als Eigentümer oder Pächter überderartige kleine Grundstücke verfügen, dass sie die Bedürfnisse ihrer Familie und ihrer Wirtschaft decken, ohne fremde Arbeitskraft zu mieten. Diese Schicht als solche gewinnt unbedingt durch den Sieg des Proletariats, der ihr sofort und voll verschafft: a) Befreiung von der Zahlung des Pachtzinses oder eines Teils der Ernte (z. B. die Metayers in Frankreich, ebenso in Italien usw.) an die Grossgrundbesitzer; b) Befreiung von den Hypothekenlasten; c) Befreiung von den verschiedenartigsten Formen des Joches und der Abhängigkeit von den Grossgrundbesitzern (Waldnutzung usw.); d) sofortige Hilfe für ihre Wirtschaft seitens der proletarischen Staatsmacht (die Möglichkeit, die landwirtschaftlichen Geräte und einen Teil der Gebäude in den durch das Proletariat enteigneten grosskapitalistischen Wirtschaften zu benutzen, die sofortige Umwandlung der Konsum- und landwirtschaftlichen Genossenschaften durch die proletarische Staatsmacht aus Organisationen, die unter dem Kapitalismus am meisten den reichen und mittleren Bauern gedient haben, in Organisationen, die in erster Linie den Armen, d. h. den Proletariern, Halbproletariern und Kleinbauern helfen, usw.) und vieles andere.

Zu gleicher Zeit muss sich die Kommunistische Partei dessen bewusst sein, dass in der Uebergangszeit vom Kapitalismus zum Kommunismus, d. h. während der Dauer der Diktatur des Proletariats, in dieser Schicht, wenigstens zum Teil, Schwankungen nach der Seite der durch nichts be-

schränkten Freiheit des Handels und des freien Verfügungsrechts über den Privatbesitz unvermeidlich sind, denn diese Schicht, die (wenn auch nur in geringem Masse) als Verkäufer von Gebrauchsgegenständen auftritt, ist durch die Spekulations- und Eigentümergewohnheiten demoralisiert. Jedoch bei fester proletarischer Politik, bei durchaus entschlossener Abrechnung des siegreichen Proletariats mit den Grossgrundbesitzern und Grossbauern, können die Schwankungen dieser Schicht nicht bedeutend sein und sind sie nicht imstande, etwas an der Tatsache zu ändern, dass sie im grossen und ganzen auf der Seite der proletarischen Umwälzung sein wird.

3. Zusammengekommen bilden die drei oben angeführten Gruppen der Landbevölkerung in allen kapitalistischen Ländern die Mehrheit. Daher ist der Erfolg der proletarischen Umwälzung nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem flachen Lande durchaus sichergestellt. Die entgegengesetzte Meinung ist weit verbreitet, hält sich aber nur: erstens durch den systematischen Betrug der bürgerlichen Wissenschaft und Statistik, die mit allen Mitteln den tiefen Abgrund zwischen den angeführten Klassen im Dorfe und den Ausbeutern, Grundbesitzern und Kapitalisten, wie auch zwischen den Halbproletariern und den Kleinbauern einerseits und den Grossbauern andererseits vertuscht; zweitens hält sie sich kraft des Unvermögens und der Unlust der Helden der gelben II. Internationale und der durch die imperialistischen Vorrechte demoralisierten «Arbeiteraristokratie», eine wirklich proletarisch-revolutionäre Propaganda, Agitations- und Organisationsarbeit unter den Dorfarmen zu führen; die gesamte Aufmerksamkeit der Opportunisten war und ist auf die Erfindung einer theoretischen und prak-

tischen Verständigung mit der Bourgeoisie, darunter mit der grossen und mittleren Bauernschaft (über diese siehe weiter unten) gerichtet und nicht auf den revolutionären Sturz der bürgerlichen Regierung und der Bourgeoisie durch das Proletariat; drittens hält sie sich kraft des hartnäckigen, zum Vorurteil (das mit allen bürgerlich-demokratischen und parlamentarischen Vorurteilen zusammenhängt) gewordenen Nichtbegreifens jener Wahrheit, die durch den theoretischen Marxismus durchaus bewiesen und durch die Erfahrung der proletarischen Revolution in Russland vollauf bestätigt ist, nämlich: dass die unerhört verschüchterte, zersplitterte, niedergedrückte, in allen, selbst den vorgeschrittenen Ländern, zu halbbarbarischer Lebenshaltung verurteilte Landbevölkerung aller drei oben angeführter Gruppen, die wirtschaftlich, sozial und kulturell am Siege des Sozialismus interessiert ist, erst nach der Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat, erst nach seiner entschlossenen Abrechnung mit den Grossgrundbesitzern und Kapitalisten, erst nachdem diese Leute in der Praxis sehen, dass sie einen organisierten Führer und Verteidiger haben, der mächtig und hart genug ist, ihnen zu helfen und sie auf den richtigen Weg zu leiten, und deshalb fähig ist, das revolutionäre Proletariat entschieden zu unterstützen.

4. Unter «mittlerer Bauernschaft» im wirtschaftlichen Sinne sind die kleinen Landwirte zu verstehen, die als Eigentümer oder Pächter ebenfalls über kleine Grundstücke verfügen, jedoch nur über solche, die erstens unter dem Kapitalismus in der Regel nicht nur der Familie und der Wirtschaft einen kärglichen Unterhalt gewähren, sondern auch die Möglichkeit geben, einen gewissen Ueberschuss zu erhalten, der we-

nigstens in den günstigsten Jahren imstande ist, sich in Kapital zu verwandeln und die, zweitens, ziemlich oft (z. B. in jeder zweiten oder dritten Wirtschaft) dazu übergehen, fremde Arbeitskraft zu mieten. Als greifbares Beispiel der mittleren Bauernschaft in einem fortgeschrittenen kapitalistischen Lande kann in Deutschland laut Zählung des Jahres 1907 eine Gruppe mit Wirtschaften von 5—10 ha. Land dienen, in denen die Zahl der dort beschäftigten landwirtschaftlichen Lohnarbeiter ca. ein Drittel der Anzahl der Wirtschaften dieser Gruppe ausmacht \*). In Frankreich, wo Spezialkulturen, z. B. der Weinbau, betrieben werden, die einen besonders grossen Aufwand von Arbeit erfordern, benutzt die entsprechende Gruppe wahrscheinlich in noch etwas grösserem Umfange fremde, gemietete Lohnarbeit.

Das revolutionäre Proletariat kann es sich, wenigstens für die nächste Zukunft und für den Beginn der Periode der Diktatur des Proletariats, nicht zur Aufgabe machen, diese Schicht auf seine Seite zu ziehen, es muss sich vielmehr auf die Aufgabe beschränken, sie zu neutralisieren, d. h. sie im Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie neutral zu machen. Das Hin- und Herschwanken dieser Schicht zwischen der einen und der anderen Kraft ist unvermeidlich und zu Beginn der neuen Epoche wird ihre vorwiegende Tendenz in den kapitalistisch entwickelten Ländern zugunsten der Bourgeoisie sein. Denn die Welt-

\*) Hier die genauen Zahlen: Die Anzahl der Wirtschaften mit 5—10 ha. betrug 652.798 (von insgesamt 5.736.082); in ihnen waren 437.704 Lohnarbeiter jeglicher Art bei 2.003.633 Familienangehörigen beschäftigt. In Oesterreich waren laut Zählung des Jahres 1910 in dieser Gruppe 383.331 Wirtschaften, 126.136 davon beschäftigten Lohnarbeiter; die Zahl der Lohnarbeiter betrug 146.044, der Familienangehörigen — 1.263.969. Die Gesamtzahl aller Wirtschaften betrug in Oesterreich 2.556.349.

anschauung und die Stimmungen der Eigentümer sind hier überwiegend; das Interesse an der Spekulation und der «Freiheit» des Handels und des Besitzes ist hier ein unmittelbares, der Gegensatz zu den Lohnarbeitern ebenfalls ein unmittelbarer. Das siegreiche Proletariat wird dieser Schicht eine direkte Verbesserung ihrer Lage durch Verzichtung des Pachtzinses und der Hypothekenlast gewähren. Eine sofortige Aufhebung des Privateigentums darf die proletarische Macht in den meisten kapitalistischen Staaten keineswegs durchführen, jedenfalls garantiert sie der Klein- und Mittelbauernschaft nicht nur, dass ihre Grundstücke ihnen erhalten bleiben, sondern dass sie auch um das gesamte bis dahin gepachtete Areal vergrössert werden (durch Aufhebung des Pachtzinses).

Die Vereinigung von Massnahmen dieser Art mit einem schonungslosen Kampfe gegen die Bourgeoisie garantiert vollkommen den Erfolg der Neutralisierungspolitik. Den Uebergang zur kollektiven Landwirtschaft muss die proletarische Staatsgewalt nur mit allergrösster Vorsicht und Allmählichkeit, durch die Kraft des Beispiels, ohne jede Gewalttat, an der mittleren Bauernschaft durchführen.

5. Als «Grossbauernschaft» sind die kapitalistischen Unternehmungen in der Landwirtschaft zu betrachten, die der allgemeinen Regel nach mit mehreren Lohnarbeitern wirtschaften und mit der «Bauernschaft» nur durch ihre niedrige Kulturstufe, ihre Lebensart und durch die persönliche körperliche Arbeit in ihrer Wirtschaft verbunden sind. Das ist die zahlreichste der bürgerlichen Schichten, die die unmittelbaren und unterschiedenen Feinde des revolutionären Proletariats sind. Auf die Befreiung der werktätigen und ausgebeuteten

Mehrheit der Landbevölkerung von dem geistigen und politischen Einfluss dieser Ausbeuter usw., auf den Kampf mit dieser Schicht muss bei der Arbeit der Kommunistischen Partei im Dorfe das Hauptaugenmerk gerichtet sein.

Nach dem Sieg des Proletariats in den Städten, sind seitens dieser Schicht alle möglichen Aeusserungen von Widerstand, Sabotage und unmittelbarem bewaffneten Widerstand gegenrevolutionären Charakters unvermeidlich. Daher muss das revolutionäre Proletariat sofort mit der ideellen und organisatorischen Vorbereitung der notwendigen Kräfte beginnen, um diese Schicht durchweg zu entwaffnen und um ihr neben dem Sturz der Kapitalisten der Industrie bei der ersten Aeusserung von Widerstand einen entschiedenen, schonungslosen, vernichtenden Schlag zu versetzen, zu welchem das Dorfproletariat zu bewaffnen ist und im Dorfe Sowjets organisiert werden müssen, in denen für Ausbeuter kein Platz sein darf und den Proletariern und Halbproletariern der überwiegende Einfluss gesichert werden muss.

Die Enteignung der Grossbauern selbst darf jedoch nicht die unmittelbare Aufgabe des siegreichen Proletariats sein, denn für die Vergesellschaftung solcher Wirtschaften sind die materiellen, insbesondere die technischen, danach auch die sozialen Bedingungen noch nicht gegeben. In einzelnen Fällen, wahrscheinlich in Ausnahmefällen, werden jene Teile ihrer Grundstücke beschlagnahmt werden, die verpachtet werden oder die für die kleinbäuerliche Bevölkerung der Umgebung besonders notwendig sind; dieser letzteren muss auch die unentgeltliche Benutzung eines Teils der landwirtschaftlichen Maschinen der Grossbauern zu gewissen Bedingungen gesichert

werden usw. Nach der allgemeinen Regel muss die proletarische Staatsmacht den Grossbauern ihr Land lassen und dasselbe nur im Falle des Widerstandes gegen die Macht der Werkfähigen und Ausgebeuteten beschlagnahmen. Die Erfahrung der proletarischen Revolution Russlands, in der sich der Kampf gegen den Grossbauern kraft einer Reihe von besonderen Bedingungen in die Länge gezogen hat und besonders verwickelt ist, hat dennoch gezeigt, dass diese Schicht, wenn sie für den geringsten Widerstand eine gehörige Lehre bekommt, fähig ist wohlwollend die Anforderungen des proletarischen Staats zu erfüllen und dass sie sogar beginnt, vor der Macht, die jeden Arbeitenden schützt und dem reichen Müssiggänger gegenüber schonungslos ist, Achtung zu empfinden.

Die besonderen Bedingungen, die den Kampf des Proletariats, das die Bourgeoisie besiegt hat, mit den Grossbauern in Russland verwickeln und verzögern, laufen hauptsächlich darauf hinaus, dass die russische Revolution nach der Umwälzung vom 25./X. (7. XI.) 1917 das Stadium des allgemeinen demokratischen, d. h. des in seinem Grunde bürgerlich-demokratischen Kampfes der ganzen Bauernschaft gegen die Gutsbesitzer durchgemacht hat; ferner auf die kulturelle und zahlenmässige Schwäche des städtischen Proletariats und endlich auf die ungeheuren Entfernungen und die äusserst schlechten Verkehrswege. Soweit in den vorgeschrittenen Ländern diese hemmenden Bedingungen fehlen, muss das revolutionäre Proletariat Europas und Amerikas den vollen Sieg über den Widerstand der Grossbauern, die volle Entziehung der Möglichkeit auch den geringsten Widerstand zu leisten, energisch vorbereiten und bedeutend schneller, bedeutend entschlossener, bedeutend erfolgreicher vollenden. Das ist drin-

gend notwendig, denn vor diesem vollen Siege sind die Massen der Dorfproletarier, der Halbproletarier und der Kleinbauern nicht instande, die durchaus widerstandsfähige proletarische Staatsmacht anzuerkennen.

6. Unverzüglich, bedingungslos muss das revolutionäre Proletariat das gesamte Land der Grundbesitzer, Rittergutsbesitzer und derjenigen Personen, die in den kapitalistischen Ländern unmittelbar oder durch ihre Pächter systematisch die Arbeitskraft der Lohnarbeiter der umliegenden kleinen (nicht selten auch der mittleren) Bauernschaft ausbeuten, sich nicht selbst an der physischen Arbeit beteiligen, beschlagnahmen. Hierher zählen der grösste Teil der Nachkommen der Feudalherren — der Adel in Russland, Deutschland und Ungarn, die wiederhergestellten Kronlehen in Frankreich, die Lords von England, die ehemaligen Sklavenhalter Amerikas — ferner besonders reichgewordene Finanzmagnaten oder die Mischlinge dieser beiden Abarten von Ausbeutern und Müssiggängern. In keiner Form darf in den Reihen der Kommunistischen Partei die Propaganda oder Durchführung einer Entschädigung der Grossegrundbesitzer für die enteigneten Ländereien zugelassen werden, da das bei der heutigen Lage Europas und Amerikas einen Verrat am Sozialismus und die Auferlegung neuer Lasten auf die werktätigen und ausgebeuteten Massen bedeuten würde. Diese beiden sind schon mehr als genug durch den Krieg belastet worden, der die Zahl und den Reichtum der Millionäre vervielfacht hat.

Was die Frage der Art und Weise der Bewirtschaftung des Bodens, der durch das siegreiche Proletariat von den Grossegrundbesitzern enteignet wird, anbelangt, so kann man in Russ-

land — dank seiner wirtschaftlichen Rückständigkeit — meist zur Aufteilung dieser Ländereien unter den Bauern und ihrer Ausnutzung durch sie schreiten. Nur in verhältnismässig seltenen Ausnahmefällen gelang es, sie zur Einrichtung einer sog. «Sowjetwirtschaft» zu verwenden, die vom proletarischen Staat auf eigene Rechnung geführt wird: die früheren Lohnarbeiter werden in Staatsarbeiter und Mitglieder der Sowjets, die den Staat verwalten, zu gleicher Zeit verwandelt. Für die fortgeschrittensten kapitalistischen Länder erkennt die Kommunistische Internationale es als richtig an, den landwirtschaftlichen Grossebetrieb vorwiegend beizubehalten und ihn nach der Art der «Sowjetwirtschaften» in Russland zu führen.

Es wäre indessen ein grosser Fehler, diese Regel zu übertreiben oder sie schablonenhaft durchzuführen und unter keinen Umständen die Ueberlassung eines Teils der den Bauern abgenommenen Ländereien an die umliegende Kleinbauernschaft, unter Umständen auch an mittlere Bauern, zuzulassen.

Erstens, der übliche Einwand dagegen, bestehend in dem Hinweis auf die technische Ueberlegenheit des Grossebetriebes, wird nicht selten unter der Vorspiegelung einer unbestreitbaren theoretischen Wahrheit, durch schlimmsten Opportunismus und Verrat an der Revolution ersetzt. Des Erfolges dieser Revolution wegen darf das Proletariat nicht vor einem vorübergehenden Rückgang der Produktion zurückschrecken, wie die bürgerlichen Gegner der Sklavenhalterei in Nordamerika nicht vor einem vorübergehenden Rückgang der Baumwollproduktion als Folge des Bürgerkrieges 1863–66 zurückschreckten. Für den Bourgeois die Produktion um der

Produktion willen wichtig, für die werktätige und ausgebeutete Bevölkerung ist vor allem der Sturz der Ausbeuter wichtig, sowie auch die Sicherung der Bedingungen, die es den Arbeitern erlauben für sich selbst und nicht für die Kapitalisten zu arbeiten. Die Sicherung eines dauerhaften Sieges ist die erste und Grundaufgabe des Proletariats. Der dauernde Bestand der proletarischen Gewalt kann aber nur erreicht werden, wenn es gelingt, die mittlere Bauernschaft neutral zu halten, die Unterstützung des grössten Teils, wenn nicht der Gesamtheit, der Kleinbauernschaft zu erreichen.

Zweitens, nicht nur die Vermehrung, sondern auch die blosser Erhaltung des Grossbetriebs in der Landwirtschaft setzt ein voll entwickeltes revolutionäres, klassenbewusstes, gewerkschaftlich und politisch gut geschultes ländliches Proletariat voraus. Wo diese Bedingung auf dem Lande nicht gegeben ist, wo es nicht möglich ist, zu dieser Aufgabe in zweckmässiger Weise klassenbewusste und sachverständige Industriearbeiter heranzuziehen, dort können Versuche eines überstürzten Uebergangs zum Staatsbetrieb in den grossen Wirtschaften die proletarische Regierung nur blossstellen, dort ist doppelte Vorsicht und sorgfältigste Vorbereitung bei der Schaffung von Sowjetwirtschaften anzuwenden.

Drittens, in allen kapitalistischen Ländern, auch in den am meisten entwickelten, haben sich noch Ueberreste mittelalterlicher, halb feudaler Ausbeutung der umliegenden Bauern durch die Grossgrundbesitzer erhalten, z. B. die Instleute in Deutschland, die *Métayers* in Frankreich, die Teilpächter in den Vereinigten Staaten (nicht bloss Neger, die in den Südstaaten besonders gern in dieser Form ausgebeutet werden, sondern bisweilen auch Weisse). In derartigen Fällen ist der

proletarische Staat verpflichtet, die von den Kleinbauern gepachteten Ländereien den früheren Pächtern in unentgeltliche Nutzung zu überlassen, da eine andere wirtschaftliche und technische Grundlage nicht vorhanden ist, und es unmöglich ist, sie zu schaffen.

Das Inventar der Grossbetriebe muss unbedingt ohne Entschädigung enteignet und in Staatseigentum überführt werden, unter der unerlässlichen Bedingung, dass dieses Inventar nach der Befriedigung der Bedürfnisse der staatlichen Grossbetriebe von den kleinen Bauern unentgeltlich benutzt werden kann, unter Beobachtung der durch den proletarischen Staat ausgearbeiteten Bedingungen.

Wenn in der ersten Zeit nach dem proletarischen Umsturz nicht nur die unverzügliche Enteignung ohne Entschädigung des Eigentums der Grossgrundbesitzer unbedingt erforderlich ist, sondern auch ihre allgemeine Vertreibung oder Internierung als Führer der Gegenrevolution und schonungslose Tyrannen der gesamten ländlichen Bevölkerung, so muss mit der Befestigung der proletarischen Gewalt nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande, das Bestreben einsetzen, Männer mit wertvoller Erfahrung, Wissenschaft und organisatorischen Fähigkeiten systematisch unter besonderer Aufsicht zuverlässiger kommunistischer Arbeiter zur Schaffung des sozialistischen Grossbetriebs in der Landwirtschaft heranzuziehen.

7. Der Sieg des Sozialismus über den Kapitalismus, die Bestrebung des Sozialismus kann erst dann als gesichert gelten, wenn die proletarische Staatsgewalt jeden Widerstand der Ausbeuter gebrochen, sich vollständige Herrschaft und völligen Gehorsam gesichert hat, die Industrie

auf der Grundlage des gemeinschaftlichen Grossbetriebs und der modernsten Errungenschaften der Technik (Elektrifizierung der gesamten Wirtschaft) reorganisiert hat. Nur das gibt der Stadt die Möglichkeit, technisch und sozial der zurückgebliebenen und zerstreuten Landbevölkerung eine derartig wirksame Hilfe zu erweisen, dass dadurch eine materielle Grundlage für eine grosszügige Hebung der Produktivität der Landwirtschaft und der ländlichen Arbeit überhaupt geschaffen werden kann. Auch werden auf diese Weise die kleinen Landbesitzer durch die Macht des Beispiels und den eigenen Vorteil veranlasst, zum grossen, gemeinschaftlichen, mit Maschinen arbeitenden Betrieb überzugehen. Diese unbestreitbare theoretische Wahrheit, die dem Namen nach von allen Sozialisten anerkannt wird, wird in der Tat durch den Opportunismus, der in der gelben II. Internationale und unter den Führern der deutschen und englischen Unabhängigen, den französischen Longuetisten usw. herrscht, verdreht. Die Verdrehung besteht darin, dass die Aufmerksamkeit auf eine verhältnismässig ferne, schöne und rosige Zukunft gerichtet und von den nächsten Aufgaben des schwierigen tatsächlichen Ueber- und Zugangs zu dieser Zukunft abgelenkt wird. In der Praxis führt dieses zur Predigt eines Bündnisses mit der Bourgeoisie und des «sozialen Friedens», d. h. zum vollen Verrat an der Sache des Proletariats, welches jetzt unter den Bedingungen eines unerhörten Zerfalls und einer Verelendung, überall durch den Krieg geschaffen, in Verhältnissen einer unerhörten Bereicherung und frecher Anmassung einer Handvoll Millionäre, als Folge des Krieges, kämpft.

Insbesondere auf dem Lande erfordert die wirksame Durchführung eines erfolgreichen Kampfes für den Sozialismus: erstens, dass alle

kommunistischen Parteien im Industrieproletariat die Erkenntnis der Notwendigkeit von Opfern einerseits und die Bereitschaft zum Sturz der Bourgeoisie und der Festigung der proletarischen Macht beibringen, denn die Diktatur des Proletariats bedeutet sowohl die Fähigkeit des Proletariats alle arbeitenden und ausgebeuteten Massen zu organisieren und mit sich zu führen, als auch die Fähigkeit des Vortrupps um dieses Zieles willen die äussersten und heroischsten Opfer zu bringen; zweitens, für den Erfolg ist es dringend notwendig, dass die arbeitende und die am meisten ausgebeutete Masse auf dem Lande durch den Sieg des Proletariats eine sofortige und bedeutende Verbesserung ihrer Lage auf Kosten der Ausbeuter erfährt, denn ohne dem ist das industrielle Proletariat auch für das flache Land nicht sicher. Insbesondere wird es ausserstande sein, die Versorgung der Städte mit Lebensmitteln auf andere Weise zu sichern.

8. Die ungeheure Schwierigkeit, die Massen der arbeitenden Landbevölkerung, die durch den Kapitalismus in einem Zustand besonderer Einschüchterung und oft halbmittelalterlicher Abhängigkeit gehalten wurden, zu organisieren und zu revolutionären Kämpfen zu erziehen, verlangt von der kommunistischen Partei besondere Aufmerksamkeit für die Streikkämpfe auf dem flachen Lande, auf eine verstärkte Unterstützung und allseitige Entwicklung von Massenstreiks der landwirtschaftlichen Proletarier und Halbproletarier. Die Erfahrung der russischen Revolutionen 1905 und 1917, nunmehr bestätigt und erweitert durch die Erfahrungen Deutschlands und anderer fortschrittlicher Länder, zeigt, dass nur ein sich entwickelnder Streikkampf der Massen (in den, unter gewissen Umständen, auf dem Lande auch die Kleinbauern herangezogen werden können und müssen)

imstande ist, das schlummernde Dorf zu wecken, das Klassenbewusstsein und das Bewusstsein der Notwendigkeit einer Klassenorganisation bei den ausgebeuteten Massen des Dorfes hervorzurufen und die Bedeutung ihrer Vereinigung mit den städtischen Arbeitern anschaulich und praktisch vor Augen zu führen.

Der Kongress der Kommunistischen Internationale brandmarkt diejenigen Sozialisten als Verräter und Ueberläufer, die es leider nicht nur in der gelben II. Internationale gibt, sondern auch in den drei aus dieser Internationale ausgetretenen, für Europa besonders wichtigen Parteien, die es fertig bringen, nicht nur dem Streikkampf auf dem Lande gleichgültig zuzusehen, sondern (wie K. Kautsky) auch gegen ihn aufzutreten, von dem Gesichtspunkte einer Gefahr der Verminderung der Produktion von Lebensmitteln ausgehend. Keinerlei Programme und keine noch so feierlichen Erklärungen haben den geringsten Wert, wenn nicht in der Praxis durch die Tat bewiesen wird, dass die Kommunisten- und Arbeiterführer es verstehen, die Entwicklung der Revolution des Proletariats und ihren Sieg über alles in der Welt zu stellen, dass sie es verstehen, die schwersten Opfer ihrerwegen zu bringen, da es keinen anderen Ausweg und überhaupt keine andere Rettung gibt vor dem Hunger, dem Zerfall und vor neuen imperialistischen Kriegen.

Insbesondere muss darauf hingewiesen werden, dass die Führer des alten Sozialismus und die Vertreter der «Arbeiteraristokratie», die jetzt oft dem Kommunismus in Worten Konzessionen machen und sogar dem Namen nach auf seine Seite übergehen, um ihren Einfluss unter den rapid und fortwährend revolutionärer werdenden Arbeitermassen zu bewahren, in ihrer Ergebenheit der Sache des Proletariats und in ihrer Fähigkeit,

verantwortliche Posten zu bekleiden, gerade bei solcher Arbeit erprobt werden müssen, wo die Entwicklung des revolutionären Bewusstseins und des revolutionären Kampfes am allerschärfsten vor sich geht, wo der Widerstand der Grundbesitzer und der Dorfbourgeoisie (Grossbauern, Dorfwucherer) am erbittertsten ist, wo der Unterschied zwischen dem sozialistischen Kompromissler und dem kommunistischen Revolutionär am anschaulichsten zum Vorschein kommt.

9. Die kommunistischen Parteien müssen alles anbieten, um möglichst bald auf dem flachen Lande zur Gründung von Sowjets, in erster Reihe aus Vertretern der Lohnarbeiter und Halbproletarier, überzugehen. Nur in Verbindung mit dem Massenstreikkampf und mit der am meisten unterdrückten Klasse, werden die Sowjets imstande sein, ihre Bestimmung zu erfüllen und sich derart zu befestigen, dass sie imstande sind, die Kleinbauern ihrem Einfluss zu unterwerfen (sodann aber auch in ihren Bestand aufzunehmen). Wenn der Streikkampf aber noch nicht entwickelt ist, und die Fähigkeit, das landwirtschaftliche Proletariat zu organisieren, noch zu schwach ist, sowohl infolge des schweren Druckes seitens der Grundbesitzer und Grossbauern, wie auch der mangelnden Unterstützung seitens der Industriearbeiter und ihrer Verbände, so erfordert die Bildung von Sowjets auf dem Lande eine langwierige Vorbereitung durch Schaffung von, vorläufig noch so kleinen, kommunistischen Parteien, Steigerung der Agitation, die die Forderungen des Kommunismus in gemeinverständlicher Form darlegt, an Beispielen erläutert, sie aus den hervorragenden Erscheinungen der Ausbeutung und Knechtung ableitet, durch Veranstaltung von regelmässigen Reisen industrieller Arbeiter auf flache Land usw.

## Vorläufiger Entwurf der Thesen über die Nationalitätenfrage und die Kolonialfrage.

1. Der bürgerlichen Demokratie ist ihrem eigentlichen Wesen nach, eine abstrakte oder formelle Stellung in der Frage über die Gleichheit überhaupt, darunter über die nationale Gleichheit, eigen. Unter dem Anschein der Gleichheit der menschlichen Persönlichkeit überhaupt proklamiert die bürgerliche Demokratie die formelle oder juristische Gleichheit des Eigentümers und des Proletariats, des Ausbeuters und des Ausgebeuteten, und betrügt dadurch die unterdrückten Klassen in höchstem Masse. Die Idee der Gleichheit, die selbst eine Widerspiegelung der Verhältnisse der Warenproduktion ist, wird von der Bourgeoisie unter dem Vorwand angeblich absoluter Gleichheit der menschlichen Persönlichkeiten in ein Werkzeug des Kampfes gegen die Vernichtung der Klassen verwandelt. Der wahre Sinn der Gleichheitsforderung liegt nur in der Forderung der Vernichtung der Klassen.

2. Die kommunistische Partei als klassenbewusster Ausdruck des proletarischen Kampfes für die Abschüttelung des Joches der Bourgeoisie soll entsprechend ihrer Hauptaufgabe des Kampfes gegen die bürgerliche Demokratie und der Entlarvung ihrer Lüge und Heuchelei auch in der Nationalitätenfrage nicht abstrakte und nicht formelle Prinzipien in den Vordergrund rücken, sondern erstens die genaue Wertung des historisch-konkreten und vor allem ökonomischen Milieus, zweitens die ausdrückliche Ausscheidung der

Interessen der unterdrückten Klassen, der Werkfähigen, der Ausgebeuteten, aus dem allgemeinen Begriff der Volksinteressen überhaupt, der die Interessen der herrschenden Klasse bedeutet, drüßens eine ebenso genaue Trennung der unterdrückten, abhängigen, nicht gleichberechtigten Nationen von den unterdrückenden, ausbeutenden, vollberechtigten Nationen als Gegengewicht zu der bürgerlich-demokratischen Lüge, welche die der Epoche des Finanzkapitals und Imperialismus eigene koloniale und finanzielle Knechtung der ungeheuren Mehrheit der gesamten Bevölkerung der Welt durch eine geringe Minderheit der reichsten vorgeschrittensten kapitalistischen Länder vertuscht.

3. Der imperialistische Krieg von 1914 hat mit besonderer Klarheit allen Nationen und allen unterdrückten Klassen der ganzen Welt die Lügenhaftigkeit der bürgerlich-demokratischen Phrasen aufgedeckt und anschaulich bewiesen, dass der Versailler Vertrag der berüchtigten «westlichen Demokratien» eine noch brutālere und gemeinere Vergewaltigung der schwachen Nationen ist als der Brester Vertrag der deutschen Junker und des Kaisers. Der Völkerbund und die gesamte Politik der Entente nach dem Kriege deckt diese Wahrheit noch deutlicher und schärfer auf, überall den revolutionären Kampf des Proletariats der vorgeschrittenen Länder sowie aller werktätigen Massen der Kolonien und der abhängigen Länder verstärkend, den Zusammenbruch der kleinbürgerlich-nationalen Illusionen bezüglich der Möglichkeit eines friedlichen Zusammenlebens und Gleichheit der Nationen unter dem Kapitalismus beschleunigend.

4. Aus den dargelegten Grundsätzen folgt, dass der gesamten Politik der Kommunistischen

Internationale in der Nationalitäten- und Kolonialfrage hauptsächlich der Zusammenschluss der Proletarier und werktätigen Massen zum gemeinsamen revolutionären Kampf für den Sturz der Grundbesitzer und der Bourgeoisie zugrunde gelegt werden muss. Denn nur ein solcher Zusammenschluss sichert den Sieg über den Kapitalismus, ohne welchen die Vernichtung der nationalen Unterdrückung und der Nichtgleichberechtigung unmöglich ist.

5. Die weltpolitische Situation hat jetzt die Diktatur des Proletariats auf die Tagesordnung gestellt, und alle Ereignisse der Weltpolitik konzentrierten sich unvermeidlich um einen einzigen Mittelpunkt, und zwar um den Kampf der Weltbourgeoisie gegen die russische Sowjetrepublik, welche einerseits die Sowjetbewegungen der Arbeitervorhut aller Länder um sich scharf, und andererseits alle nationalen Befreiungsbewegungen der Kolonien und der unterdrückten Völkernschaften, die sich durch bittere Erfahrung überzeugt haben, dass es für sie keine Rettung gibt ausser dem Sieg der Sowjetmacht über den Weltimperialismus.

6. Folglich darf man sich gegenwärtig nicht auf die nackte Anerkennung oder Proklamierung der Annäherung der Werktätigen verschiedener Nationen beschränken, sondern muss eine Politik der Verwirklichung des engsten Bündnisses aller nationalen und kolonialen Freiheitsbewegungen mit Sowjetrussland führen, wobei die Formen dieses Bündnisses der Entwicklungsstufe der kommunistischen Bewegung unter dem Proletariat eines jeden Landes oder der bürgerlich-demokratischen Befreiungsbewegung der Arbeiter und Bauern in den zurückgebliebenen Ländern oder unter den rückständigen Nationalitäten bestimmt werden.

7. Die Föderation ist eine Uebergangsform zur vollen Vereinigung der Werktätigen aller Nationen. Die Föderation hat schon in der Praxis ihre Zweckmässigkeit gezeigt, sowohl in den Beziehungen der Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik Russland zu den übrigen Sowjetrepubliken (der ungarischen, finnischen, lettländischen in der Vergangenheit, der aserbeidhanischen, der ukrainischen in der Gegenwart), wie auch innerhalb der Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik Russland in Bezug auf die Nationalitäten, die weder eine staatliche Existenz noch eine Selbstverwaltung besaßen (z. B. die autonomen Republiken der Baschkiren und Tataren in der Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik Russland, die 1919 und 1920 geschaffen worden sind).

8. Die Aufgabe der Kommunistischen Internationale besteht in dieser Hinsicht nicht nur in der weiteren Entwicklung, sondern auch im Studium und in der Prüfung der Erfahrungen dieser ohne Basis der Sowjetordnung und der Sowjetbewegung entstehenden Föderationen. In Anerkennung der Föderation als Uebergangsform zur vollen Vereinigung muss eine immer engere föderative Verbindung angestrebt werden, wobei in Erwägung zu ziehen ist, erstens, die Unmöglichkeit des Bestehens der von militärisch bedeutend mächtigeren imperialistischen Mächten der ganzen Welt umgebenen Sowjetrepubliken, ohne engere Verbindung mit den anderen Sowjetrepubliken, die Notwendigkeit eines engen wirtschaftlichen Bundes der Sowjetrepubliken, ohne den die Wiederherstellung der durch den Imperialismus vernichteten Produktivkräfte und die Sicherung des Wohlstands der Werktätigen nicht möglich ist, drittens, das Bestreben zur Schaffung einer einheitlichen Welt-

wirtschaft, nach einem gemeinsamen Plan, der vom Proletariat aller Nationen geregelt wird. Diese Tendenz ist bereits unter dem Kapitalismus ganz offen zutage getreten und sieht unbedingt ihrer fernerer Entwicklung und Vollendung durch den Sozialismus entgegen.

9. Auf dem Gebiet der Beziehungen innerhalb des Staates kann die nationale Politik der Kommunistischen Internationale sich nicht mit der nackten, formalen, nur in Worten erklärten und praktisch zu nichts verpflichtenden Anerkennung der Gleichberechtigung der Nationen begnügen, auf die sich die bürgerlichen Demokraten beschränken — gleichviel ob sie sich aufrichtig zu diesen bekennen oder sich unberechtigt die Bezeichnung Sozialisten beilegen, wie die Sozialisten der II. Internationale.

Nicht nur in der ganzen Propaganda und Agitation der kommunistischen Parteien — sowohl von der Parlamentstribüne als auch ausserhalb derselben — müssen die beständigen Verstösse gegen die Gleichberechtigung der Nationen und der Garantien der Rechte der nationalen Minderheiten enthüllt werden, die in allen kapitalistischen Staaten trotz der «demokratischen» Verfassungen vorkommen, unentwegt enthüllt werden. Es ist aber auch notwendig, erstens, beständig aufzuklären, dass nur die Sowjetordnung imstande ist, den Nationen in Wirklichkeit dadurch Gleichberechtigung zu sichern, dass sie erst die Proletariat, darauf die ganze Masse der Werktätigen im Kampf mit der Bourgeoisie vereinigt; zweitens ist die direkte Unterstützung der revolutionären Bewegungen unter den abhängigen und nicht gleichberechtigten Nationen (z. B. in Irland, unter den Negern Amerikas usw.) und in den Kolonien durch alle kommunistischen Parteien notwendig.

Ohne diese letztere, besonders wichtige Bedingung bleibt der Kampf gegen die Unterdrückung der abhängigen Nationen und Kolonien, wie auch die Anerkennung ihres Rechtes auf staatliche Absonderung ein lügnisches Aushängeschild, wie wir dies bei den Parteien der Zweiten Internationale sehen.

10. Die Anerkennung des Internationalismus in Worten, seine Verwässerung in der Tat, in der ganzen Propaganda, Agitation und praktischen Arbeit durch kleinbürgerlichen Nationalismus und Pazifismus bildet die üblichste Erscheinung nicht nur bei den Zentrumparteien der Zweiten Internationale, sondern auch bei denen, die aus dieser Internationale ausgetreten sind. Diese Erscheinung findet man nicht selten sogar innerhalb solcher Parteien, die sich jetzt kommunistisch nennen. Der Kampf mit diesem Uebel, mit den am tiefsten eingewurzelt kleinbürgerlich-nationalen Vorurteilen muss umso mehr in den Vordergrund gerückt werden, je brennender die Frage der Umwandlung der Diktatur des Proletariats wird, nämlich die Umwandlung aus einer nationalen Diktatur (d. h. in einem Land existierenden und zur Führung einer Weltpolitik unfähigen) in eine internationale Diktatur (d. h. in eine Diktatur des Proletariats wenigstens in einigen vorgeschrittenen Ländern, die fähig ist, einen entscheidenden Einfluss auf die ganze Weltpolitik zu haben). Der kleinbürgerliche Nationalismus erklärt als Internationalismus die blosser Anerkennung der Gleichberechtigung der Nationen und (ganz abgesehen davon, dass eine derartige Anerkennung nur in Worten geschieht) hält er den nationalen Egoismus für unantastbar. Der proletarische Internationalismus dagegen fordert: 1. die Unterordnung der Interessen des proletarischen

Kampfes des einen Landes unter die Interessen dieses Kampfes im Weltmasstabe; 2. die Fähigkeit und Bereitwilligkeit von Seiten einer Nation, die ihren Sieg über die Bourgeoisie durchführt, die grössten nationalen Opfer zu bringen, um den internationalen Kapitalismus zu stürzen.

Daher ist in den bereits vollständig kapitalistischen Staaten, die Arbeiterparteien haben, die tatsächlich einen Vortrupp des Proletariats darstellen, der Kampf mit den opportunistischen und kleinbürgerlich-pazifistischen Verdrehungen der Begriffe und der Politik des Internationalismus die erste und wichtigste Aufgabe.

11. In Bezug auf die Staaten und Nationen, die einen mehr zurückgebliebenen, vorwiegend feudalen oder patriarchalen oder patriarchalbäuerlichen Charakter tragen, muss man insbesondere folgende Punkte im Auge behalten:

1. Alle kommunistischen Parteien müssen der bürgerlich-demokratischen Freiheitsbewegung in diesen Ländern zu Hilfe kommen. In erster Linie trifft diese Verpflichtung zur tatkräftigen Hilfe die Arbeiter desjenigen Landes, von dem die zurückgebliebene Nation in kolonialer oder finanzieller Hinsicht abhängt.

2. Notwendigerweise ist ein Kampf gegen die Geistlichkeit und andere reaktionäre und mittelalterliche Elemente zu führen, die in rückständigen Ländern Einfluss haben.

3. Notwendig ist der Kampf gegen den Panislamismus und ähnliche Strömungen, die den Versuch machen, den Freiheitskampf gegen den europäischen und amerikanischen Imperialismus mit der Stärkung der Macht des Adels, der Grossgrundbesitzer, der Geistlichen usw. zu verbinden.

4. Notwendig ist besonders die Unterstützung der Bauernbewegung in den rückständigen Ländern gegen die Grundbesitzer und alle Formen und Ueberreste des Feudalismus; man muss vor allem danach streben, der Bauernbewegung einen möglichst revolutionären Charakter zu geben und eine möglichst enge Verbindung zwischen dem westeuropäischen kommunistischen Proletariat und der revolutionären Bewegung der Bauern im Osten, in den Kolonien und den rückständigen Ländern herzustellen.

5. Notwendig ist ein entschlossener Kampf gegen den Versuch, der bürgerlich-demokratischen Freiheitsbewegung in den zurückgebliebenen Ländern ein kommunistisches Mäntelchen umzuhängen. Die Kommunistische Internationale hat die Pflicht, die bürgerlich-demokratische nationale Bewegung in den Kolonien und den rückständigen Ländern nur zu dem Zweck zu unterstützen, um die Bestandteile der künftigen proletarischen Parteien — der wirklich und nicht nur dem Namen nach kommunistischen — in allen rückständigen Ländern zu sammeln und sie zum Bewusstsein ihrer besonderen Aufgaben zu erziehen, und zwar zu den Aufgaben des Kampfes gegen die bürgerlich-demokratische Richtung im Schosse ihrer Nation. Die Kommunistische Internationale soll ein zeitweiliges Bündnis mit der demokratischen Bourgeoisie der Kolonien und der rückständigen Länder eingehen, darf sich aber mit ihr nicht zusammenschliessen, sondern muss unbedingt den selbständigen Charakter der proletarischen Bewegung — auch in ihrer Keimform — aufrecht erhalten.

6. Notwendig ist es, unter den breitesten Massen der Werkfätigen aller und insbesondere der rückständigen Länder fortgesetzt den Betrug

aufzudecken und aufzuklären die imperialistischen Mächte systematisch be-  
gehen, dass sie unter der Schaffung politisch unabhängiger Staaten Staatsgebilde ins Leben rufen, die wirtschaftlich, finanziell und militärisch vollständig von ihnen abhängig sind. In den heutigen internationalen Verhältnissen gibt es für die abhängigen und schwachen Nationen keine andere Rettung mehr, als ein Bündnis von Räterepubliken.

12. Die jahrhundertlang andauernde Knechtung der kolonialen und schwachen Völkerschaften durch die imperialistischen Grossmächte hinterliess in den werktätigen Massen der geknechteten Länder nicht nur Gefühle der Erbitterung, sondern auch Gefühle des Misstrauens gegen die knechtenden Nationen im allgemeinen, darunter auch gegen das Proletariat dieser Nationen. Der niederträchtige Verrat am Sozialismus durch die Mehrheit der offiziellen Führer dieses Proletariats in den Jahren 1914–19, als die Sozialpatrioten unter der «Vaterlandsverteidigung» die Verteidigung des «Rechts» «ihrer» Bourgeoisie auf Knechtung der Kolonien und Ausplünderung der finanziell abhängigen Länder verbargen — dieser Verrat konnte dieses vollständig gerechtfertigte Misstrauen nicht entkräften. Andererseits ist, je rückständiger das Land, desto vorwiegender der landwirtschaftliche Kleinbetrieb, das Patriarchalische und das Lokalpatriotische in ihm, und dies führt unvermeidlich dazu, dass die tiefsten der kleinbürgerlichen Vorurteile, nämlich die des nationalen Egoismus und der Beschränktheit, besonders stark und beharrlich auftreten. Da diese Vorurteile erst nach der Ausrottung des Imperialismus in den vorgeschrittenen Ländern und nach der radikalen Umformung der gesamten Grundlagen des wirtschaftlichen Lebens der rückstän-

digen Länder ausgerottet werden können, so kann die Beseitigung dieser Vorurteile nur sehr langsam vor sich gehen. Daraus ergibt sich für das klassenbewusste kommunistische Proletariat aller Länder die Verpflichtung zu besonderer Vorsicht und besonderer Aufmerksamkeit gegenüber den an sich überlebten nationalen Gefühlen in den lange Zeit geknechteten Ländern und Völkerschaften und zugleich die Verpflichtung, Zugeständnisse zu machen, um dieses Misstrauen und diese Vorurteile desto rascher zu beseitigen. Ohne freiwilligen Zusammenschluss des Proletariats und damit aller werktätigen Massen aller Länder und der Nationen der ganzen Welt zu einem Bunde und einer Einheit, kann der Sieg über den Kapitalismus nicht mit vollem Erfolg zu Ende geführt werden.

**N. Lenin.**

## Die kommunistischen Parteien und die Frage des Parlamentarismus.

1. In einer Reihe westeuropäischer und amerikanischer Länder ist eine der brennendsten Fragen der kommunistischen Taktik die Frage des parlamentarischen Kampfes. Die Spaltung der Kommunistischen Partei Deutschlands, die Bildung einer antiparlamentarischen Fraktion in der italienischen Partei, die Stellung der Belgischen Kommunistischen Gruppe, die Meinungsverschiedenheiten unter den englischen Kommunisten, schliesslich das Verhalten der revolutionär-syndikalistischen Kreise und der I. W. W., alles das erfordert genaue und bestimmte Richtlinien von der kommunistischen Internationale.

### I.

2. Der Parlamentarismus als Staatssystem ist eine «demokratische» Herrschaftsform der Bourgeoisie, die auf einer bestimmten Entwicklungsstufe einer Fiktion der Volksvertretung bedarf, welche äusserlich eine Organisation ausserhalb der Klassen stehenden Willens bildete, im wesentlichen aber eine Maschine der Unterdrückung und Unterjochung in den Händen des herrschenden Kapitals wäre.

3. Der Parlamentarismus ist eine bestimmte Form der Staatsordnung, daher kann er durchaus nicht die Form der kommunistischen Gesellschaft sein, die weder Klassen noch Klassenkampf, noch irgendeine Staatsmacht kennt.

4. Der Parlamentarismus kann auch keine Form der proletarischen Staatsverwaltung in der Uebergangsperiode von der Diktatur der Bourgeoisie zur Diktatur des Proletariats sein. Im Augenblick zugespitzten Klassenkampfes, der in Bürgerkrieg übergeht, muss das Proletariat seine staatliche Organisation unvermeidlich als Kampforganisation aufbauen, in welche die Vertreter der früher herrschenden Klassen nicht zugelassen werden. Dem Proletariat ist in diesem Stadium jede Fiktion des «Volkswillens» direkt schädlich. Das Proletariat bedarf keiner parlamentarischen Teilung der Macht, diese ist ihm schädlich. Die Form der proletarischen Diktatur ist die Sowjetrepublik.

5. Die bürgerlichen Parlamente, die eins der wichtigsten Apparate der bürgerlichen Staatsmaschine bilden, können nicht erobert werden, wie das Proletariat nicht den bürgerlichen Staat überhaupt erobern kann. Die Aufgabe des Proletariats besteht darin, die Staatsmaschine der Bourgeoisie in die Luft zu sprengen, sie zu zerstören und zugleich mit ihr die Parlamentsinstitutionen, mögen es republikanische oder konstitutionell-monarchistische sein.

6. Dasselbe bezieht sich auch auf die Kommunalinstitutionen der Bourgeoisie, die den Staatsorganen gegenüberzustellen theoretisch unrichtig ist. In Wirklichkeit sind sie ähnliche Apparate des Staatsmechanismus der Bourgeoisie, die von dem revolutionären Proletariat vernichtet und durch örtliche Sowjets der Arbeiterdeputierten ersetzt werden müssen.

7. Folglich verneint der Kommunismus den Parlamentarismus als Zukunftsform, er verneint ihn, als Form der Klassendiktatur des Proletariats. Er verneint die Möglichkeit, die Parlamente zu

erobern, er setzt sich die Zerstörung des Parlaments zum Ziel. Daher kann nur von der Ausnutzung der bürgerlichen Staatsinstitutionen zum Zweck ihrer Zerstörung die Rede sein. In diesem und nur in diesem Sinn kann die Frage gestellt werden.

## II.

8. Jeder Klassenkampf ist ein politischer Kampf, denn er ist letzten Endes ein Kampf um die Macht. Jeder beliebige Aufstand, der sich über das ganze Land verbreitet, wird dem bürgerlichen Staat bedrohlich und nimmt dadurch einen politischen Charakter an. Die Bourgeoisie zu stürzen und ihren Staat auf jede Art zu zerstören versuchen, das heisst einen politischen Kampf führen. Seinen Klassenapparat der Verwaltung und Unterdrückung der sich widersetzenden Bourgeoisie schaffen, welcher Art dieser Apparat auch wäre, das heisst die politische Macht erobern.

9. Folglich ist die Frage des politischen Kampfes durchaus nicht auf die Frage des Verhaltens zum Parlamentarismus zurückzuführen. Das ist eine allgemeine Frage des proletarischen Klassenkampfes, inwiefern dieser Kampf zum Kampf für den Sturz der kapitalistischen Ordnung übergeht.

10. Die wichtigste Kampfmethod des Proletariats gegen die Bourgeoisie, d. h. gegen ihre Staatsmacht, ist vor allen Dingen die Methode der Massenaktion. Diese Massenaktionen werden von den Massenorganisationen des Proletariats unter der allgemeinen Führung einer zusammengeschlossenen, disziplinierten, zentralisierten, kommunistischen Partei organisiert und geleitet. Der Bürgerkrieg ist ein Krieg, in diesem Krieg muss das Proletariat sein braves politisches Offiziers-

korps, seinen starken politischen Generalstab haben, der alle Operationen auf allen Gebieten des Kampfes leitet.

11. Der Massenkampf ist ein ganzes System sich entwickelnder Aktionen, die sich in ihrer Form verschärfen und logisch zum Aufstand gegen den kapitalistischen Staat führen. In diesem Massenkampf, der sich zum Bürgerkrieg entfaltet, muss die führende Partei des Proletariats alle legalen Stellungen festigen, indem sie sie zu Hilfsstützpunkten in ihrer revolutionären Tätigkeit macht und diese Stellungen dem Plan der Hauptkampagne, der Kampagne des Massenkampfes, unterordnet.

12. Ein solcher Hilfsstützpunkt ist die Tribüne des bürgerlichen Parlaments. Gegen die Teilnahme an dem parlamentarischen Kampf, kann durchaus nicht die Begründung angeführt werden, dass das eine bürgerliche Staatsinstitution ist. Die kommunistische Partei geht in diese Institution nicht hinein, um dort eine organische Arbeit zu leisten, sondern um die Staatsmaschine der Bourgeoisie und das Parlament selbst von innen zu sprengen (z. B. die Tätigkeit Liebknechts in Deutschland, der Bolschewiki in der zaristischen Duma, in der «demokratischen Beratung», in dem «Vorparlament Kerenskis», schliesslich in der «konstituierenden Versammlung» sowie in den Stadtdumas).

13. Diese Tätigkeit in den Parlamenten, die hauptsächlich in revolutionärer Agitation von der Parlamentstribüne, in der Entlarvung der Gegner, in ideellem Zusammenschluss der Massen usw. besteht, soll ganz und gar den Zielen und Aufgaben des Massenkampfes ausserhalb des Parlaments untergeordnet sein.

14. Dazu sind folgende Vorbedingungen notwendig: 1) Unzulässigkeit jeglicher «Autonomie» für die kommunistischen Parlamentsfraktionen und ihre widerspruchslöse Unterordnung der Parteizentrale. 2) Beständige Kontrolle und Richtlinien von dem Zentralkomitee. 3) Anpassung der Parlamentsaktionen an die Aktion ausserhalb des Parlaments. 4) Revolutionäre Stellung im Parlament, d. h. Unzulässigkeit «prinzipieller Furcht», den Rahmen der Parlamentsstatuten zu überschreiten. 5) Die Leistung eines Teils der Arbeit ausserhalb des Parlaments von den kommunistischen Parlamentsmitgliedern, insbesondere in Zusammenhang mit den Massenaktionen. 6) Beständiger Kontakt mit der illegalen Arbeit und Ausnutzung der parlamentarischen Immunität, sofern die letztere besteht, zu diesem Zweck. 7) Unverzügliche Abberufung oder Ausschliessung aus der Partei jedes Mitglieds der Parlamentsfraktion, das in seiner Parlamentsfähigkeit den Richtlinien der Partei zuwiderhandelt.

15. Die Wahlkampagne selbst soll nicht im Geiste der Jagd auf ein Maximum von Parlamentsmandaten geführt werden, sondern im Geiste einer revolutionären Mobilisierung der Massen um die Losungen der proletarischen Revolution. Die Wahlkampagne soll von der gesamten Masse der Parteimitglieder geführt werden und nicht nur von der Elite der Partei. Es ist notwendig, auch alle Massenaktionen (Ausstände, Demonstrationen, Gärungen unter den Soldaten und Matrosen usw.), die zu der Zeit stattfinden, auszunutzen und mit ihnen in engen Kontakt zu kommen. Das Hineinziehen aller proletarischen Massenaktionen in die aktive Tätigkeit ist notwendig.

16. Bei Wahrnehmung aller dieser Vorbedingungen ist die parlamentarische Tätigkeit das

direkte Gegenteil jenes gemeinen Politikasters, das die sozialdemokratischen Parteien aller Länder anwenden, die ins Parlament gehen, um diese «demokratische» Institution zu unterstützen oder sie bestenfalls zu «erobern». Die kommunistische Partei kann ausschliesslich nur für die **revolutionäre** Ausnutzung des Parlamentarismus Karl Liebknechts, Höglunds und der Bolschewiki sein.

### III.

17. Der prinzipielle «Antiparlamentarismus» in dem Sinne absoluter und kategorischer Ablehnung der Teilnahme an den Wahlen und der revolutionären Tätigkeit ist also eine naive kindische Doktrine unter jeder Kritik, eine Doktrine, die bisweilen einen gesunden Ekel vor den politikasternden Parlamentariern zur Grundlage hat, die aber zugleich nicht die Möglichkeit eines revolutionären Parlamentarismus sieht. Ausserdem ist diese Doktrine oft mit einer ganz unrichtigen Vorstellung von der Rolle der Partei verbunden, die in einem solchen Fall nicht für die zentralisierte Stosstruppe der Arbeiter gehalten wird, sondern für ein dezentralisiertes System lose mit einander verbundener Gruppen.

18. Andererseits folgt aus der prinzipiellen Anerkennung der parlamentarischen Tätigkeit durchaus nicht die absolute Anerkennung der Notwendigkeit konkreter Wahlen und konkreter Teilnahme an den Parlamentssitzungen unter allen Umständen. Das ist von einer ganzen Reihe spezifischer Bedingungen abhängig. Bei einer bestimmten Kombination dieser Bedingungen kann der Austritt aus dem Parlament notwendig sein. Das taten die Bolschewiki als sie aus dem Vorparlament gingen, um es zu sprengen, auf einmal

zu entkräften und dem am Vorabend der Leitung des Aufstandes stehenden Petersburger Sowjet schroff gegenüberzustellen. So taten sie in der konstituierenden Versammlung am Tage ihrer Auflösung, indem sie alles auf den II. Kongress der Sowjets übertrugen. Unter anderen Umständen kann Boykott der Wahlen und unmittelbare gewaltsame Erstürmung der bürgerlichen Parlamentsclique oder aber Teilnahme an den Wahlen, während das Parlament selbst boykottiert wird usw., notwendig sein.

19. Auf diese Weise soll die kommunistische Partei, die Notwendigkeit der Teilnahme an den Wahlen, sowohl in die zentralen Parlamente, als auch in die Organe der lokalen Selbstverwaltung sowie die Arbeit in diesen Institutionen als allgemeine Regel anerkennend, von der Wertung der spezifischen Besonderheiten des gegenwärtigen Augenblicks ausgehend, die Frage konkret lösen. Boykott der Wahlen oder des Parlaments, sowie Austritt aus dem letzteren ist hauptsächlich dann zulässig, wenn die Vorbedingung unmittelbaren Uebergangs zum bewaffneten Kampf um die Macht vorhanden ist.

20. Dabei soll man beständig die relative Unwichtigkeit dieser Frage im Auge behalten. Wenn der Schwerpunkt im **ausserhalb des Parlaments geführten Kampf** um die Staatsmacht liegt, dann versteht es sich von selbst, dass die Frage der proletarischen Diktatur und des **Massenkampfes** um diese mit der besonderen Frage der Ausnützung des Parlamentarismus nicht gleichzustellen ist.

21. Daher betont die Kommunistische Internationale mit aller Entschiedenheit, dass sie jede Spaltung oder jeden Spaltungsversuch innerhalb

der kommunistischen Parteien in dieser Richtung für ein Verbrechen gegen die Arbeiterbewegung hält. Der Kongress ruft alle Elemente, die auf dem Boden der Anerkennung des Massenkampfes um die proletarische Diktatur unter der Führung der zentralisierten Partei des revolutionären Proletariats stehen, welche ihren Einfluss auf alle Massenorganisationen der Arbeiter verwirklicht, auf, völlige Einheit der kommunistischen Elemente anzustreben, trotz der möglichen Meinungsverschiedenheiten des Parlamentarismus.

## Entwurf von Vorschriften

für die kommunistischen Abgeordneten von bürgerlichen Parlamenten und die Zentralkomitees der Kommunistischen Parteien, denen die Leitung der Kommunistischen Fraktionen der bürgerlichen Parlamente obliegt.

Die Gegnerschaft gegen den Eintritt von Kommunisten ins bürgerliche Parlament wird hauptsächlich durch die Erinnerungen an den sozialdemokratischen Parlamentarismus der Zeit der II. Internationale genährt. Das Verhalten der übergrossen Mehrheit der sozialdemokratischen Abgeordneten in den bürgerlichen Parlamenten war in der Tat derart prinzipienlos und rein veräterisch, dass diese Erfahrung von der Arbeiterklasse nicht vergessen werden kann.

Das ist der Grund, warum es für die Kommunistische Internationale, die sich im Interesse der revolutionären Sache für die Ausnutzung der Parlamentstribüne durch die Kommunisten ausgesprochen hat, notwendig ist, die Tätigkeit der kommunistischen Abgeordneten zu verfolgen und alle Massnahmen zu treffen, um einen Typus eines Parlamentariers, der Revolutionär und kommunistischer Kämpfer ist, zu schaffen.

Dazu ist notwendig, dass:

1. Die Kommunistische Partei in ihrer Gesamtheit und ihr Zentralkomitee bereits im Vorbereitungsstadium, d. h. vor den Parlamentswahlen,

für die hohe Qualität des persönlichen Bestandes der Parlamentsfraktionen sorgen müssen. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei muss für die gesamte Arbeit der kommunistischen Parlamentsfraktion verantwortlich sein. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei muss das unbestreitbare Recht haben, gegen einen beliebigen Kandidaten einer beliebigen Organisation Einspruch zu erheben, wenn es keine Gewähr gibt, dass dieser Kandidat, wenn er ins Parlament gelangt, eine wirklich kommunistische Politik verfolgen wird.

Die Kommunistische Partei muss der alten sozialdemokratischen Gewohnheit entsagen, ausschliesslich sog. «erfahrene» Parlamentarier, vorwiegend Anwälte und dergl. als Deputierte aufzustellen. In der Regel ist es notwendig, Arbeiter als Kandidaten aufzustellen, ohne sich daran zu stossen, dass das mitunter einfache Parteimitglieder ohne grosse parlamentarische Erfahrung sein werden. Die Kommunistische Partei muss durch erbarungslose Verachtung diejenigen Streberelemente verfolgen, die sich an die kommunistischen Parteien am Vorabend der Wahlen heranmachen, um ins Parlament zu gelangen. Die Zentralkomitees der kommunistischen Parteien müssen die Kandidaturen nur von denjenigen Leuten bestätigen, die durch langjährige Arbeit ihre unbedingte Ergebenheit der Arbeiterklasse gezeigt haben.

2. Wenn die Wahlen vollendet sind, muss die Organisation der Parlamentsfraktion sich voll und ganz in den Händen des Zentralkomitees der kommunistischen Parteien befinden, ganz abgesehen davon, ob die Gesamtpartei in dem betr. Zeitpunkt legal oder illegal ist. Der Vorsitzende und der Vorstand der kommunistischen Parla-

mentsfraktion müssen von dem Zentralkomitee der Partei bestätigt werden. Das Zentralkomitee muss in der Parlamentsfraktion einen ständigen Vertreter mit Einspruchsrecht haben. In allen politisch wichtigen Fragen muss sich die Parlamentsfraktion vorher Verhaltungsregeln vom Zentralkomitee der Partei erbitten. Das Zentralkomitee hat das Recht und die Pflicht, bei einer bevorstehenden grossen Aktion der Kommunisten im Parlament den Redner der Fraktion aufzustellen bezw. zu beanstanden, bei ihm die vorherige Vorlegung der Leitsätze seiner Rede bezw. der Rede selbst zwecks Genehmigung durch das Zentralkomitee usw. zu fordern. Bei einem jeden Kandidaten, der auf der Wahlvorschlagsliste der Kommunisten steht, muss ganz offiziell die schriftliche Verpflichtung abgenommen werden, dass der betr. Kandidat auf die erste Aufforderung des Zentralkomitees der Partei hin sein Mandat niederlegt, um der Partei die Möglichkeit zu geben, Neuwahlen ausschreiben zu lassen.

3. In denjenigen Ländern, in denen es reformistischen, halbreformistischen und einfach Streberementen bereits gelungen ist, in die kommunistische Fraktion einzudringen (das ist bereits in einigen Ländern geschehen), sind die Zentralkomitees der kommunistischen Parteien verpflichtet, eine gründliche Säuberung des persönlichen Bestandes der Fraktionen vorzunehmen, von dem Prinzip ausgehend, dass es für die Sache der Arbeiterklasse viel nützlicher ist, eine kleine, aber wirklich kommunistische Fraktion zu haben, als eine zahlreiche Fraktion ohne konsequente kommunistische Politik.

4. Der kommunistische Abgeordnete ist auf Beschluss des Zentralkomitees verpflichtet, die legale Arbeit mit der illegalen zu vereinigen. In

denjenigen Ländern, wo sich der kommunistische Abgeordnete der Immunität vor den bürgerlichen Gesetzen erfreut, muss diese Immunität dazu ausgenutzt werden, um die Partei in ihrer illegalen Tätigkeit der Organisation und Propaganda zu unterstützen.

5. Alle ihre parlamentarischen Aktionen müssen die kommunistischen Abgeordneten der Tätigkeit ihrer Partei ausserhalb des Parlaments unterordnen. Die regelmässige Einbringung von demonstrativen Gesetzentwürfen, die nicht dazu bestimmt sind, von der bürgerlichen Mehrheit angenommen zu werden, sondern für die Zwecke der Propaganda, Agitation und Organisation, muss auf Anweisung der Partei und ihres Zentralkomitees geschehen.

6. Bei Strassendemonstrationen der Arbeiter und sonstigen revolutionären Aktionen hat der kommunistische Abgeordnete die Pflicht, an der Spitze der Arbeitermassen an erster leitender Stelle zu stehen.

7. Die kommunistischen Abgeordneten müssen auf allen ihnen zur Verfügung stehenden Wegen (unter der Kontrolle der Partei) schriftliche und jedwede andere Verbindungen mit revolutionären Arbeitern, Bauern und anderen Werkträgern anzuknüpfen suchen, unter keinen Umständen gleich den sozialdemokratischen Abgeordneten, die Geschäftsverbindungen mit ihren Wählern nachlaufen.

8. Ein jeder kommunistische Abgeordnete des Parlaments muss dessen eingedenk sein, dass er kein Gesetzgeber ist, der mit anderen Gesetzgebern eine Verständigung sucht, sondern ein Agitator der Partei, der ins feindliche Lager entsandt ist, um dort Parteibeschlüsse durchzuführen. Der kommunistische Abgeordnete ist

nicht der losen Wählermasse, sondern seiner legalen oder illegalen kommunistischen Partei gegenüber verantwortlich.

9. Die kommunistischen Abgeordneten müssen im Parlament in einer Sprache reden, die einem jeden einfachen Arbeiter, einem jeden Bauern, einer jeden Waschfrau, einem jeden Hirten verständlich ist, in einer Weise, dass die Partei die Möglichkeit hat, seine Reden als Flugblätter herauszugeben und sie in den entlegensten Winkeln des Landes zu verbreiten.

10. Einfache kommunistische Arbeiter müssen ganz unbefangen in den bürgerlichen Parlamenten auftreten, ohne den sog. erfahrenen Parlamentariern den Vorrang zu überlassen — auch in den Fällen, wenn die Arbeiter erst Anfänger auf parlamentarischem Gebiet sind. Im Notfall können die Abgeordneten aus der Mitte der Arbeiter ihre Reden direkt ablesen, damit die Reden in der Presse und in den Flugblättern abgedruckt werden können.

11. Die kommunistischen Abgeordneten müssen die Parlamentstribüne zur Entlarvung nicht nur der Bourgeoisie und ihrer offenen Handlanger, sondern auch zur Entlarvung der Sozialpatrioten, Reformisten, der Halbheit der Politiker des «Zentrums» und anderer Gegner des Kommunismus und zur breiten Propaganda der Ideen der III. Internationale ausnutzen.

12. Die kommunistischen Abgeordneten haben sogar in den Fällen, wenn es ihrer nur 1—2 Mann im ganzen Parlament gibt, durch ihr ganzes Betragen eine Herausforderung dem Kapitalismus gegenüber zu zeigen und dürfen nie vergessen, dass nur derjenige des Namens eines Kommunisten würdig ist, der nicht nur in Worten, sondern auch in seinen Taten ein Erzfeind der bürgerlichen Gesellschaft und ihrer sozialpatriotischen Handlanger ist.

## Wann und unter welchen Bedingungen dürfen Arbeitersowjets geschaffen werden.

1. Arbeiterdeputiertenräte (Sowjets) entstanden zuerst in Russland im Jahre 1905, zur Zeit einer hohen Steigerung der revolutionären Bewegung der russischen Arbeiter. Der Petersburger Sowjet machte bereits im Jahre 1905 die ersten instinktiven Schritte auf dem Wege zur Eroberung der Macht. Der Petersburger Sowjet war zu jener Zeit nur in der Masse stark, als er Aussichten auf die Eroberung der politischen Macht hatte. Sobald die zarische Konterrevolution sich kräftigte und die Arbeiterbewegung abzuebben begann, hörte der Sowjet nach Siechtum von kurzer Dauer überhaupt zu existieren auf.

2. Als im Jahre 1916 bei Beginn eines neuen breiten revolutionären Aufstiegs in Russland die Idee einer sofortigen Organisation von Arbeitersowjets entstand, warnte die bolschewistische Partei die Arbeiter gegen eine sofortige Bildung von Sowjets und wies sie darauf hin, dass die Bildung von Arbeitersowjets nur in dem Moment angebracht sein wird, wenn die Revolution bereits begonnen und wenn der unmittelbare Kampf um die Macht auf der Tagesordnung stehen wird.

3. Zu Beginn der Revolution 1917 verwandelten sich die Sowjets der Arbeiterdeputierten

in Russland sofort in Sowjets von Arbeiter- und Soldatendeputierten, zogen in den Bereich ihres Einflusses die breitesten Volksmassen und erlangten sofort eine ungeheure Autorität, denn die reale Macht war auf ihrer Seite und in ihren Händen. Als aber die liberale Bourgeoisie sich von der Ueberraschung der ersten revolutionären Schläge erholte und als die Sozialverräter, die Sozialrevolutionäre und Menschewiki, der russischen Bourgeoisie halfen, die Macht in ihre Hände zu nehmen, begann die Bedeutung der Sowjets abzuflauen. Erst nach den Ereignissen vom Juli 1917 und nach dem Scheitern des gegenrevolutionären Feldzugs von Kornilow, als die breitesten Volksmassen in Bewegung gerieten und als der Zusammenbruch der gegenrevolutionären bürgerlich-kompromisslerischen Regierung akut wurde, begannen die Arbeitersowjets wieder aufzublühen und erlangten bald darauf eine entscheidende Bedeutung im Lande.

4. Die Geschichte der deutschen und der österreichischen Revolutionen zeigte das nämliche. Als breite Arbeitermassen sich erhoben, als die revolutionäre Woge besonders hoch stieg und die Feste der Monarchie der Hohenzollern und der Habsburger wegschwemnte, entstanden in Deutschland und Oesterreich mit Naturgewalt Arbeiter- und Soldatenräte. In der ersten Zeit war die reale Macht auf ihrer Seite und die Räte waren auf dem Wege dazu, eine tatsächliche Macht zu werden. Als aber infolge einer ganzen Reihe von historischen Umständen die Macht an die Bourgeoisie und die gegenrevolutionären Sozialdemokraten überging, lingen die Räte bald zu erschaffen an und schrumpften auf ein Nichts zusammen. In den Tagen des misslungenen gegenrevolutionären Putsches von Kapp-Lüttwitz, be-

gannen die Räte in Deutschland für einige Tage wieder aufzuerstehen, sobald aber der Kampf wiederum mit einem Siege der Bourgeoisie und der Sozialverräter endete, entschliefen diese Räte, die ihr Haupt zu erheben begonnen hatten.

5. Die angeführten Tatsachen zeigen, dass zur Schaffung von Sowjets bestimmte Vorbedingungen erforderlich sind. Arbeitersowjets zu organisieren und sie in Sowjets von Arbeiter- und Soldatendeputierten zu verwandeln darf man nur bei Vorhandensein von folgenden drei Bedingungen:

a) eines revolutionären Massenaufstiegs unter den breitesten Kreisen der Arbeiter und Arbeiterinnen, von Soldaten und der werktätigen Bevölkerung überhaupt;

b) einer derartigen Verschärfung der wirtschaftlichen und politischen Krisis, dass die Macht den Händen der früheren Regierung zu entgleiten beginnt;

c) wenn in den Reihen von bedeutenden Schichten von Arbeitern und vor allem in den Reihen der Kommunistischen Partei die erste Bereitschaft ausgereift ist, einen entschiedenen systematischen und planmässigen Kampf um die Macht zu beginnen.

6. Beim Fehlen dieser Bedingungen können und müssen die Kommunisten die Sowjetidee systematisch und beharrlich propagieren, sie in den Massen popularisieren, den breitesten Schichten der Bevölkerung beweisen, dass die Sowjets die einzig zweckmässige Form des Staates, als Uebergang zum vollendeten Kommunismus, sind. Aber die unmittelbare Organisie-

rung von Sowjets bei Mangel der oben angegebenen Bedingungen ist unmöglich.

7. Der Versuch der Sozialverräter in Deutschland, die Sowjets in das allgemeine bürgerlich-demokratische Verfassungssystem einzufügen, erscheint sachlich als Verrat an der Arbeitersache und als Irreführung der Arbeiter. Denn wirkliche Sowjets sind nur als Form der Staatsorganisation möglich, die als Ablösung der bürgerlichen Demokratie kommt, die die bürgerliche Demokratie zerbricht, und sie durch eine Arbeiterdiktatur ersetzt.

8. Die Propaganda der rechten Führer der Unabhängigen (Hilferding, Kautsky u. a.), die dahin gerichtet ist, die Vereinbarkeit des «Sowjetsystems» mit einer bürgerlichen Nationalversammlung zu beweisen, bedeutet entweder einen völligen Mangel an Verständnis der Entwicklungsgesetze der proletarischen Revolution, oder eine bewusste Irreführung der Arbeiterklasse. Sowjets bedeuten die Diktatur des Proletariats. Die Nationalversammlung bedeutet die Diktatur der Bourgeoisie. Es ist unmöglich, die Diktatur der Arbeiter mit der Diktatur der Bourgeoisie zu vereinigen und zu versöhnen.

9. Die Propaganda einzelner Vertreter der linken U. S. P. in Deutschland, die den Arbeitern einen ausgeklügelten und papierenen Plan eines «Rätesystems» präsentieren, ohne Zusammenhang mit dem realen Verlauf des Bürgerkrieges, ist eine Schulmeisterei, die die Arbeiter von den Tagesaufgaben des wirklichen Kampfes um die Macht ablenkt.

10. Die Versuche einzelner kommunistischer Gruppen in Frankreich, in Italien, in Amerika und England, Sowjets zu schaffen, die keine breiten Arbeitermassen umfassen und die daher in den

unmittelbaren Kampf um die Macht nicht einzutreten vermögen, schädigen nur die wirkliche Vorarbeit für eine Sowjetrevolution. Derartige künstliche, treibhausartige «Sowjets» verwandeln sich bestenfalls in kleine Propagandagesellschaften zugunsten der Sowjetmacht, schlimmstenfalls aber können solche missratene «Sowjets» nur die Idee der Sowjetmacht in den Augen der breitesten Volksschichten kompromittieren.

11. Eine besondere Lage gestaltete sich nun in Deutsch-Oesterreich, wo es der Arbeiterklasse gelang, Arbeiterräte zu behaupten, die breite Massen von Arbeitern umfassen. Hier erinnert die Lage an den Zeitraum Februar—Oktober 1917 in Russland. Die Arbeiterräte in Deutsch-Oesterreich stellen einen erheblichen politischen Faktor dar und bilden den Keim der neuen Macht.

Es versteht sich von selbst, dass bei einer derartigen Lage der Dinge die Kommunisten an den Arbeiterräten teilnehmen, den Arbeiterräten helfen müssen, das gesamte soziale, wirtschaftliche und politische Leben des Landes zu durchdringen, kommunistische Fraktionen in den Arbeiterräten bilden und ihre Entwicklung in jeder Weise unterstützen müssen.

12. Sowjets ohne Revolution sind unmöglich. Sowjets ohne proletarische Revolution verwandeln sich unabwendbar in eine Parodie auf Sowjets. Wirkliche Massensowjets erscheinen als historisch gegebene Form der Diktatur des Proletariats. Alle aufrichtigen und ernstesten Anhänger der Sowjetmacht müssen mit der Sowjetidee sorgsam umgehen und sie in den Massen unaufhörlich propagierend, müssen sie an die unmittelbare Verwirklichung der Sowjets nur bei Vorhandensein der Bedingungen schreiben, die oben angeführt sind.

## Ueber die Bedingungen der Aufnahme in die Kommunistische Internationale.

Entwurf.

Der erste Kongress der Kommunistischen Internationale hat keine genauen Bedingungen für die Aufnahme in die III. Internationale aufgestellt. Bis zum Moment der Einberufung des I. Kongresses existierten in den meisten Ländern bloss kommunistische Richtungen und Gruppen.

Unter anderen Verhältnissen tritt der II. Kongress der Kommunistischen Internationale zusammen. Zur Zeit gibt es in den meisten Ländern nicht nur kommunistische Strömungen und Richtungen, sondern kommunistische Parteien und Organisationen.

An die Kommunistische Internationale wenden sich nun oft Parteien und Gruppen, die noch vor kurzem zur II. Internationale gehörten, die nun in die III. Internationale eintreten wollen, die aber nicht in der Tat kommunistisch geworden sind. Die II. Internationale ist endgültig zerschmettert. Die Zwischenparteien und die Gruppen des «Zentrums», die völlige Aussichtslosigkeit der II. Internationale einsehend, versuchen sich an die immer kräftiger werdende Kommunistische Internationale anzulehnen, sie hoffen jedoch dabei eine derartige «Autonomie» zu bewahren, die

ihnen die Möglichkeit gewährt, ihre frühere opportunistische oder «Zentrumspolitik» durchzuführen. Die Kommunistische Internationale wird gewissermassen Mode.

Das Verlangen einiger führender Gruppen des «Zentrums», nun in die III. Internationale einzutreten, ist eine indirekte Bestätigung dessen, dass die Kommunistische Internationale die Sympathien der überwiegenden Mehrheit der klassenbewussten Arbeiter der ganzen Welt erobert hat und dass er eine mit jedem Tage immer mehr wachsende Macht wird.

Unter gewissen Umständen kann der Kommunistischen Internationale die Gefahr drohen, durch wankelmütige und durch Halbheit sich auszeichnende Elemente verwässert zu werden, welche die Ideologie der II. Internationale noch nicht endgültig abgestreift haben.

Ausserdem bleibt in einigen grossen Parteien (Italien, Schweden), deren Mehrheit auf dem Standpunkt des Kommunismus steht, bis zum heutigen Tage ein bedeutender reformistischer und sozial-pazifistischer Flügel, der nur auf den Moment lauert, um das Haupt wieder zu erheben, mit einer aktiven Sabotage der proletarischen Revolution zu beginnen und dadurch der Bourgeoisie und der II. Internationale zu helfen.

Kein einziger Kommunist darf die Lehren der ungarischen Räterepublik vergessen. Die Verschmelzung der ungarischen Kommunisten mit den Reformisten ist dem ungarischen Proletariat teuer zu stehen gekommen.

Infolgedessen erachtet es der II. Kongress der Kommunistischen Internationale für notwendig, die Bedingungen der Aufnahme von neuen Parteien ganz genau zu präzisieren und diejenigen

Parteien, die in die Kommunistische Internationale bereits aufgenommen sind, auf die auf ihnen liegenden Pflichten hinzuweisen.

Der II. Kongress der Kommunistischen Internationale beschliesst: Bedingungen der Zugehörigkeit zur Kommunistischen Internationale sind:

1. Die gesamte Propaganda und Agitation müssen einen wirklich kommunistischen Charakter tragen. Alle in den Händen der Partei sich befindende Pressorgane müssen von zuverlässigen Kommunisten redigiert werden, die ihre Hingebung für die Sache des Proletariats bewiesen haben. Von der Diktatur des Proletariats muss nicht einfach wie von einer landläufigen eingepakten Formel gesprochen werden, sondern sie muss so propagiert werden, dass ihre Notwendigkeit einem jeden einfachen Arbeiter, Arbeiterin, Soldaten oder Bauern aus den Tatsachen des täglichen Lebens, die von unserer Presse systematisch notiert und Tag aus Tag ein herausgestrichen werden, einleuchtet.

In den Spalten der Presse, in Volksversammlungen, in den Gewerkschaften, in Konsumvereinen → überall, wohin sich die Parteigänger der III. Internationale Eingang verschaffen, ist es notwendig, nicht nur die Bourgeoisie, sondern auch ihre Helfershelfer, die Reformisten aller Schattierungen, systematisch und unbarmherzig zu brandmarken.

2. In all den Ländern, wo die Kommunisten infolge des Belagerungszustandes und von Ausnahmegesetzen nicht die Möglichkeit haben, ihre gesamte Arbeit legal zu führen, ist die Kombination der legalen mit der illegalen Tätigkeit unbedingt notwendig. Der Klassenkampf in fast allen Ländern Europas und Amerikas trifft in die

Phase des Bürgerkrieges ein. Und unter derartigen Verhältnissen können die Kommunisten kein Vertrauen zu der bürgerlichen Legalität haben. Sie sind verpflichtet, überall einen parallelen illegalen Organisationsapparat zu schaffen, der im entscheidenden Moment der Partei behilflich sein würde, ihre Pflicht gegenüber der Revolution zu erfüllen.

3. Es ist eine nachdrückliche, systematische Propaganda und Agitation im Heer und die Bildung von kommunistischen Zellen in einem jeden Truppenteil notwendig. Die Kommunisten werden gezwungen, diese Arbeit meistens illegal auszuführen, aber der Verzicht auf eine solche Arbeit würde einem Verrat an der revolutionären Pflicht gleichen und mit der Zugehörigkeit zur III. Internationale unvereinbar sein.

4. Es ist eine systematische und planmässige Agitation auf dem flachen Lande notwendig. Die Arbeiterklasse vermag nicht zu siegen, ohne wenigstens einen Teil der Landarbeiter und der ärmsten Bauern hinter sich zu haben und die Neutralität wenigstens eines geringen Teiles der übrigen Dorfbewölkerung durch ihre Politik gesichert zu haben. Die kommunistische Arbeit auf dem flachen Lande gewinnt in der gegenwärtigen Epoche eine ersklassige Bedeutung. Sie muss vornehmlich vermittels der revolutionären, kommunistischen Arbeiter geführt werden, die mit dem Dorfe ihre Verbindungen haben. Der Verzicht auf diese Arbeit oder deren Uebergabe in unzuverlässige, halbreformistische Hände gleicht einem Verzicht auf die proletarische Revolution.

5. Eine jede Partei, die der III. Internationale anzugehören wünscht, ist verpflichtet, nicht nur den offenen Sozialpatriotismus, sondern auch

die Unaufrichtigkeit und Heuchelei des Sozialismus zu entlarven: den Arbeitern systematisch vor Augen zu führen, das ohne revolutionären Sturz des Kapitalismus keinerlei internationale Schiedsgerichte, keinerlei Abkommen über Einschränkung der Kriegsrüstungen, keinerlei «demokratische» Reorganisation des Völkerbundes imstande sein wird, neue imperialistische Kriege zu verhüten.

6. Die Parteien, die der Kommunistischen Internationale anzugehören wünschen, sind verpflichtet, einen vollen Bruch mit dem Reformismus und mit der Politik des «Zentrums» anzuerkennen und diesen Bruch in den weitesten Kreisen der Parteimitgliedschaft zu propagieren. Ohne das ist eine konsequente kommunistische Politik nicht möglich.

Die Kommunistische Internationale fordert unbedingt und ultimativ die Durchführung dieses Bruches in kürzester Frist. Die Kommunistische Internationale vermag sich damit nicht abzufinden, dass notorische Reformisten, wie Turatti, Modigliani u. a. das Recht haben sollen, als Angehörige der III. Internationale zu gelten. Eine derartige Ordnung würde dazu führen, dass die III. Internationale in hohem Masse der umgekommenen II. Internationale ähnlich sein würde.

7. In der Frage der Kolonien und der unterdrückten Nationen ist eine besonders ausgeprägte und klare Stellung derjenigen Länder notwendig, deren Bourgeoisie im Besitze von derartigen Kolonien ist und andere Nationen unterdrückt. Eine jede Partei, die der III. Internationale anzugehören wünscht, ist verpflichtet, die Kniffe «ihrer» Imperialisten in den Kolonien zu entlarven, eine jede Freiheitsbewegung in den Kolonien nicht

nur in Worten, sondern durch Taten zu unterstützen, die Verjagung ihrer einheimischen Imperialisten dieser Kolonien fordern, in den Herzen der Arbeiter ihres Landes ein wirklich brüderliches Verhältnis zu der arbeitenden Bevölkerung der Kolonien und den unterdrückten Nationen zu erziehen und in den Truppen ihres Landes eine systematische Agitation gegen jegliche Unterdrückung der kolonialen Völker zu führen.

8. Eine jede Partei, die der Kommunistischen Internationale anzugehören wünscht, ist verpflichtet, systematisch und beharrlich die kommunistische Tätigkeit innerhalb der Gewerkschaften, der Konsumgenossenschaften und anderer Massenorganisationen der Arbeiter zu führen. Innerhalb dieser Verbände ist es notwendig, kommunistische Zellen zu organisieren, die durch andauernde und beharrliche Arbeit die Gewerkschaften für die Sache des Kommunismus gewinnen sollen. Die Zellen sind verpflichtet, in ihrer alltäglichen Arbeit auf jedem Schritt den Verrat der Sozialpatrioten und die Wankelmütigkeit des «Zentrums» zu entlarven. Die kommunistischen Zellen müssen der Gesamtpartei vollständig untergeordnet sein.

9. Eine der Kommunistischen Internationale angehörende Partei ist verpflichtet, einen hartnäckigen Kampf gegen die Amsterdamer «Internationale», der gelben Gewerkschaftsverbände, zu führen. Sie müssen unter den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern die Notwendigkeit des Bruches mit der gelben Amsterdamer Internationale nachdrücklichst propagieren. Mit allen Mitteln hat sie die keimende internationale Vereinigung der roten Gewerkschaften, die sich der Kommunistischen Internationale anschließen, zu unterstützen.

10. Parteien, die der III. Internationale angehören wollen, sind verpflichtet, den persönlichen Bestand ihrer Parlamentsfraktionen einer Revision zu unterwerfen, alle unzuverlässigen Elemente aus ihnen zu beseitigen, diese Fraktionen nicht nur in Worten, sondern in der Tat den Parteivorständen unterzuordnen, von einem jeden einzelnen kommunistischen Parlamentsmitglied fordernd, er möge seine gesamte Tätigkeit den Interessen einer wirklich revolutionären Propaganda und Agitation unterwerfen.

11. Genau so müssen die periodische und unperiodische Presse und alle Parteiverlage voll und ganz dem Parteivorstande unterstellt werden, ganz abgesehen davon, ob die Partei in ihrer Gesamtheit in dem betr. Moment legal oder illegal ist. Es ist unzulässig, das die Verlage, ihre Autonomie missbrauchend, eine Politik führen, die der Politik der Partei nicht ganz entspricht.

12. Die der Kommunistischen Internationale angehörenden Parteien müssen auf der Grundlage des Prinzips des demokratischen Zentralismus aufgebaut werden. In der gegenwärtigen Epoche des verschärften Bürgerkrieges wird die kommunistische Partei nur in dem Falle imstande sein, ihrer Pflicht zu genügen, wenn sie auf möglichst zentralistische Weise organisiert sein wird, wenn eiserne Disziplin in ihr herrschen wird, und wenn ihr Parteizentrum ein Organ sein wird, mit der Fülle der Macht, Autorität und den weitgehendsten Befugnissen ausgestattet, das von dem Vertrauen der Parteimitgliedschaft getragen wird.

13. Die Kommunistischen Parteien derjenigen Länder, wo die Kommunisten ihre Arbeit legal führen, müssen von Zeit zu Zeit Säuberungen (Neuregistrierungen) des Bestandes ihrer Partei-

organisation vornehmen, um die Partei von den sich in sie einschleichenden kleinbürgerlichen Elementen systematisch zu säubern.

14. Eine jede Partei, die der Kommunistischen Internationale anzugehören wünscht, ist verpflichtet, einer jeden Sowjetrepublik in ihrem Kampfe gegen die konterrevolutionären Kräfte einen rückhaltlosen Beistand zu leisten. Die Kommunistischen Parteien müssen eine unleugbare Propaganda führen, für die Weigerung der Arbeiter, Kriegsmunition zu transportieren, die an Feinde von Sowjetrepubliken adressiert wird, unter den zur Erdrosselung von Arbeiterrepubliken entsandten Truppen legal oder illegal Propaganda zu treiben usw.

15. Parteien, die bisher noch bei ihren alten sozialdemokratischen Programmen geblieben sind, sind nun verpflichtet, in möglichst kurzer Zeit diese Programme zu revidieren und entsprechend den besonderen Verhältnissen ihres Landes ein neues kommunistisches Programm im Sinne der Beschlüsse der Kommunistischen Internationale auszuarbeiten. In der Regel muss das Programm einer jeden zur Kommunistischen Internationale gehörenden Partei von dem ordentlichen Kongress der Kommunistischen Internationale oder deren Exekutivkomitee bestätigt werden. Im Falle der Nichtbestätigung des Programmes der einen oder der anderen Partei durch das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale, hat die betreffende Partei das Berufungsrecht an den Kongress der Kommunistischen Internationale.

16. Alle Beschlüsse der Kongresse der Kommunistischen Internationale, wie auch die Beschlüsse ihres Exekutivkomitees, sind für alle,

der Kommunistischen Internationale angehörenden Parteien, bindend. Die in Verhältnissen des schärfsten Bürgerkrieges tätige Kommunistische Internationale, muss bei weitem zentralisierter aufgebaut werden, wie das in der II. Internationale der Fall war. Dabei müssten, versteht sich, die Kommunistische Internationale und ihr Exekutivkomitee in ihrer gesamten Tätigkeit, den verschiedenartigen Verhältnissen Rechnung tragen, in denen die verschiedenen Parteien zu kämpfen und zu arbeiten haben und Beschlüsse von allgemeiner Gültigkeit nur in solchen Fragen fassen, in denen solche Beschlüsse möglich sind.

17. In Zusammenhang damit müssen alle Parteien, die der Kommunistischen Internationale angehören wollen, ihre Benennung ändern. Eine jede Partei, die der Kommunistischen Internationale angehören will, hat den Namen zu tragen: Kommunistische Partei des und des Landes (Sektion der III. Kommunistischen Internationale). Die Frage der Benennung ist nicht nur eine formelle, sondern in hohem Masse eine politische Frage von grosser Wichtigkeit. Die Kommunistische Internationale hat der ganzen bürgerlichen Welt und allen gelben sozialdemokratischen Parteien entschieden den Krieg erklärt. Es ist notwendig, dass einem jeden einfachen Werktätigen der Unterschied zwischen den kommunistischen Parteien und den alten offiziellen, «sozialdemokratischen» oder «sozialistischen» Parteien klar sein soll, die das Banner der Arbeiterklasse verraten haben.

## Leitsätze über die Grundaufgaben des zweiten Kongresses der Kommunistischen Internationale.

1. Für den gegenwärtigen Augenblick in der Entwicklung der internationalen Kommunistischen Bewegung ist bezeichnend, dass in allen kapitalistischen Ländern die besten Vertreter des revolutionären Proletariats sich über die wichtigsten Grundsätze der Kommunistischen Internationale völlig klar geworden sind und zwar, über die Diktatur des Proletariats und die Sowjetmacht und dass sie sich mit grösster Begeisterung auf die Seite der Kommunistischen Internationale gestellt haben. Ein noch wichtigerer und grösserer Schritt vorwärts ist, dass überall, unter den breitesten Massen nicht nur des Proletariats der Städte, sondern auch unter dem vorgeschrittenen Teil der Dorfarbeiter sich vollständig klar die unbedingten Sympathien für diese wichtigsten Grundsätze zeigen.

Andererseits deuteten sich zwei Fehler oder Schwächen der ungewöhnlich schnell anwachsenden internationalen Kommunistischen Bewegung an. Ein sehr ernster Fehler, der eine ungeheure unmittelbare Gefahr für den Erfolg der Befreiungssache des Proletariats darstellt, besteht darin, dass ein Teil der alten Führer und der alten Parteien der II. Internationale, zum Teil halb unbewusst, den Wünschen und dem Andrang der Massen

nachgebend, zum Teil, diese zwecks Erhaltung ihre früheren Rolle der Agenten und Gehilfen der Bourgeoisie innerhalb der Arbeiterbewegung betrügend, ihren bedingten oder sogar unbedingten Anschluss an die III. Internationale erklären, während sie in der Tat in der gesamten Praxis ihrer Parteilichkeit und politischen Wirksamkeit auf dem Niveau der II. Internationale verharren. Eine solche Lage der Dinge ist völlig unzulässig, denn sie bringt eine direkte Verworrenheit in die Massen und verringert die Achtung vor der III. Internationale und droht mit der Wiederholung eines gleichen Verrats, wie der Verrat der ungarischen Sozialdemokraten, die sich in aller Eile den roten Anstrich von Kommunisten gegeben haben. Ein anderer, weit weniger bedeutender Fehler, der eher eine Krankheit des Wachstums der Bewegung ist, besteht in dem Streben nach «Radikalismus», das zur unrichtigen Wertung der Rolle und der Aufgaben der Partei in Bezug auf die Klasse und auf die Masse und der Verpflichtung für die revolutionären Kommunisten, in den bürgerlichen Parlamenten und in den reaktionären Gewerkschaften zu arbeiten, führt.

Es ist die Pflicht der Kommunisten, die Schwächen ihrer Bewegung nicht zu verschweigen, sondern sie offen zu kritisieren, um sie schneller und gründlicher los zu werden. Zu diesem Zweck ist es notwendig, erstens, den Inhalt der Begriffe «Diktatur des Proletariats» und «Sowjetmacht» konkreter zu bestimmen, besonders auf Grund der praktischen Erfahrung; zweitens, darzulegen, worin in allen Ländern die unverzügliche Vorbereitungsarbeit, die diese Parolen verwirklicht, bestehen kann und soll; drittens, die Wege und Mittel zur Verbesserung der Schäden unserer Bewegung anzudeuten.

## I. Das Wesen der Diktatur des Proletariats und der Sowjetmacht.

2. Der Sieg des Sozialismus (als erste Stufe des Kommunismus) über den Kapitalismus erfordert vom Proletariat, als einziger wirklich revolutionärer Klasse, die Verwirklichung folgender drei Aufgaben. Die erste—die Ausbeuter und vor allen Dingen die Bourgeoisie als deren ökonomischen und politischen Hauptvertreter zu stürzen, sie zu zertrümmern, ihren Widerstand zu unterdrücken, jegliche Versuche ihrerseits, das Joch des Kapitals und die Lohnsklaverei wiederzuerrichten, unmöglich zu machen. Die zweite—nicht nur das gesamte Proletariat oder seine erdrückende ungeheure Mehrheit sondern auch die gesamte Masse der Werkfähigen und vom Kapital Ausgebeuteten mitzureißen und hinter dem revolutionären Vortrupp des Proletariats, der Kommunistischen Partei, herzuführen; sie im Verlauf des unendlich kühnen und schonungslos harten Kampfes gegen die Ausbeuter aufzuklären, zu organisieren, zu erziehen, zu disziplinieren; in allen kapitalistischen Ländern diese erdrückende Mehrheit der Bevölkerung der Abhängigkeit von der Bourgeoisie zu entreißen, ihnen durch die praktische Erfahrung Vertrauen zur leitenden Rolle des Proletariats und ihres revolutionären Vortrupps einzuflößen. Die dritte Aufgabe besteht in der Neutralisierung, der Unschädlichmachung der unvermeidlichen Schwankungen zwischen Bourgeoisie und Proletariat, zwischen bürgerlicher Demokratie und Sowjetmacht seitens der Klasse der Kleingewerbetreibenden im Ackerbau, in der Industrie, im Handel, die in allen vorgeschrittenen Ländern noch recht zahlreich ist, wenn sie auch nicht die Mehrheit der Bevölkerung

ausmacht, sowie seitens der dieser Klasse entsprechenden Schicht der Intellektuellen, Angestellten usw.

Die erste und die zweite Aufgabe sind selbständiger Natur und jede von ihnen erfordert besondere Aktionsmassnahmen gegenüber den Ausbeutern wie auch gegenüber den Ausgebeuteten. Die dritte Aufgabe ergibt sich aus den beiden ersten und erfordert nur eine geschickte, rechtzeitige und elastische Kombination der Massregeln für die erste und zweite Aufgabe, je nach den konkreten Umständen eines jeden einzelnen Falles von Schwankungen.

3. Angesichts der konkreten Lage, die in der ganzen Welt und vor allem in den vorgeschrittensten, mächtigsten, aufgeklärtesten und freiesten kapitalistischen Staaten durch den Militarismus, Imperialismus, die Abwürgung der Kolonien und schwachen Länder, die imperialistische Weltmetzelei und den «Frieden» von Versailles geschaffen worden ist, ist jegliche Zulassung des Gedankens an eine friedliche Unterwerfung der Kapitalisten unter den Mehrheitswillen der Ausgebeuteten, an einen friedlichen, reformistischen Uebergang zum Sozialismus nicht nur ein ausserordentlicher spießbürgerlicher Stumpsinn, sondern ein direkter Betrug der Arbeiter, eine Schönfärberei der kapitalistischen Lohnsklaverei, eine Verhehlung der Wahrheit. Diese Wahrheit besteht darin, dass die Bourgeoisie, auch die am meisten aufgeklärte und demokratische, schon heute vor keinem Betrug und Verbrechen, vor keiner Hinschlachtung von Millionen von Arbeitern und Bauern zurückschreckt, um das Privateigentum an den Produktionsmitteln zu retten. Nur der gewaltsame Sturz der Bureaukratie, die Beschlagnahme ihres

Eigentums, die Zerstörung des gesamten bürgerlichen Staatsapparats von oben bis unten, — des parlamentarischen, gerichtlichen, militärischen, bureaukratischen, administrativen, munizipalen Apparats usw., — bis zur völligen Vertreibung oder Internierung der gefährlichsten und hartnäckigsten Ausbeuter, ihre strenge Ueberwachung zwecks Bekämpfung der unausbleiblichen Versuche eines Widerstandes und der Wiederherstellung der kapitalistischen Sklaverei, — nur derartige Massregeln sind imstande, die tatsächliche Unterwerfung der ganzen Ausbeuterklasse zu sichern.

Als ebensolche Schönfärbung des Kapitalismus und der bürgerlichen Demokratie, als ebensolcher Betrug der Arbeiter erscheint — andererseits — die bei den alten Parteien und alten Führern der II. Internationale übliche Ansicht, als ob die Mehrheit der Werkthätigen und Ausgebeuteten imstande sei, unter den Verhältnissen der kapitalistischen Sklaverei, im Joch der Bourgeoisie, das unendlich verschiedenartige Formen annimmt, und zwar um so raffiniertere und gleichzeitig grausamere und schonungslosere je kultivierter das betreffende Land ist, — in sich eine völlige Klarheit der sozialistischen Erkenntnis, Festigkeit der sozialistischen Ueberzeugungen und des Charakters herauszuarbeiten. In Wirklichkeit aber ist die Aufklärung, Erziehung, Organisation der breitesten werktätigen und ausgebeuteten Massen unter dem Einfluss und der Führung des Proletariats, ihre Befreiung vom Egoismus, von der Zersplitterung, von den Lasten und Schwächen, die durch den Privatbesitz hervorgerufen werden, ihre Umwandlung in einen freien Bund freier Arbeiter erst dann, wenn der Vortrupp des Proletariats, unterstützt von dieser ganzen einzig revolutionären Klasse oder ihrer Mehrheit, die

Ausbeuter gestürzt, sie unterdrückt, die Ausgebeuteten aus ihrer sklavischen Lage befreit und ihre Lebensbedingungen unverzüglich auf Kosten der enteigneten Kapitalisten verbessert hat, — sowie im eigentlichen Verlauf des allerschärfsten Klassenkampfes möglich.

4. Zum Erfolg des Sieges über den Kapitalismus ist ein richtiges gegenseitiges Verhältnis zwischen der führenden kommunistischen Partei — der revolutionären Klasse, dem Proletariat — und der Masse, d. h. der Gesamtheit aller Werkfätigen und Ausgebeuteten erforderlich. Nur die kommunistische Partei, wenn sie tatsächlich der Vortrupp der revolutionären Klasse ist, wenn sie alle ihre besten Vertreter einschliesst, wenn sie aus vollkommen bewussten und ergebenen Kommunisten besteht, die durch die Erfahrung hartnäckigen Revolutionskampfes aufgeklärt und gestählt sind, wenn diese Partei es verstanden hat, sich untrennbar mit dem ganzen Leben ihrer Klasse und durch sie mit der ganzen Masse der Ausgebeuteten zu verbinden und dieser Klasse und dieser Masse volles Vertrauen einzufliessen, nur eine solche Partei ist befähigt, das Proletariat im schonungslosesten, entscheidenden letzten Kampf gegen alle Mächte des Kapitalismus zu führen. Andererseits ist das Proletariat nur unter der Führung einer solchen Partei befähigt, die ganze Macht seines revolutionären Ansturms zu entfalten, die unausbleibliche Apathie und teils auch den Widerstand der kleinen Minderheit der vom Kapitalismus verdorbenen Arbeiteraristokratie, der alten trade-unionistischen und Konsumgenossenschaftsführer usw. in ein Nichts zu verwandeln, — seine ganze Macht zu entfalten, die infolge der wirtschaftlichen Struktur der kapitalistischen Gesellschaft unermesslich grösser ist als

ihr Anteil an der Bevölkerungszahl. Schliesslich kann nur die bereits tatsächlich vom Joch der Bourgeoisie und des bürgerlichen Staatsapparats befreite Masse, d. h. die Gesamtheit der Werkfätigen und Ausgebeuteten, nachdem sie die Möglichkeit erhalten hat, sich tatsächlich frei (von den Ausbeutern) in ihre Sowjets zu organisieren, zum erstenmal in der Geschichte die ganze Initiative und Energie von Millionen durch den Kapitalismus bedrückter Menschen entfalten. Erst wenn die Sowjets zum einzigen Staatsapparat geworden sind, ist die tatsächliche Teilnahme an der Verwaltung seitens der ganzen Masse der Ausgebeuteten zu verwirklichen, die auch unter der aufgeklärtesten und freiesten bürgerlichen Demokratie in Wirklichkeit stets zu neunundneunzig Hundertsteln von der Teilnahme an der Verwaltung ausgeschlossen blieb. Nur in den Sowjets fängt die Masse der Ausgebeuteten an, tatsächlich, nicht aus Büchern, sondern durch die eigene praktische Erfahrung zu lernen, wie das Werk des sozialistischen Aufbaus, der Schaffung einer neuen gesellschaftlichen Disziplin, eines freien Bundes freier Arbeiter in Angriff zu nehmen ist.

## II. Worin die unverzügliche und überall durchzuführende Vorbereitung zur Diktatur des Proletariats zu bestehen hat.

5. Der gegenwärtige Augenblick in der Entwicklung der internationalen kommunistischen Bewegung zeichnet sich dadurch aus, dass die Vorbereitung des Proletariats auf die Verwirklichung seiner Diktatur in der übergrossen Mehrheit der kapitalistischen Länder noch nicht beendet, sehr häufig sogar noch nicht einmal syste-

matisch begonnen worden ist. Daraus folgt nicht, dass die proletarische Revolution in allernächster Zukunft unmöglich, ist; sie ist vollkommen möglich, denn die gesamte wirtschaftliche und politische Lage ist ungewöhnlich reich an Zündstoff und an Anlässen für sein plötzliches Aufflammen; eine andere Vorbedingung für die Revolution, ausser der Vorbereitug des Proletariats, nämlich der allgemeine Zustand der Krise in allen herrschenden und in allen bürgerlichen Parteien liegt ebenfalls vor. Aber aus dem Gesagten folgt, dass die Aufgabe des Augenblicks für die kommunistischen Parteien jetzt noch nicht darin besteht, die Revolution zu beschleunigen, sondern darin, die Vorbereitung des Proletariats zu stärken. Andererseits zwingen die obenerwähnten Fälle in der Geschichte vieler sozialistischer Parteien dazu, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, dass die «Anerkennung» der Diktatur des Proletariats nicht nur ein blosses Wort bleibt.

Die Hauptaufgabe der kommunistischen Parteien vom Standpunkt der internationalen proletarischen Bewegung aus erscheint daher im gegenwärtigen Augenblick die Zusammenfassung der zersplitterten kommunistischen Kräfte, die Schaffung einer einzigen kommunistischen Partei in einem jeden Lande (oder die Festigung und Erneuerung der bereits bestehenden Partei) zur Verzehnfachung der Arbeit an der Vorbereitung des Proletariats zur Eroberung der Staatsgewalt und zudem zur Eroberung der Gewalt gerade in Form der Diktatur des Proletariats. Die übliche sozialistische Arbeit der Gruppen und Parteien, die die Diktatur des Proletariats anerkennt, ist bei weitem noch nicht der grundlegenden Umformung und Erneuerung unterzogen worden, die erforderlich ist, damit diese Arbeit als kommu-

nistisch und den Aufgaben des Vorabends der proletarischen Diktatur entsprechend anerkannt werden kann.

Die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat setzt seinem Klassenkampf gegen die Bourgeoisie kein Ende, sondern macht diesen Kampf im Gegenteil besonders ausgedehnt, scharf und schonungslos. Alle Gruppen, Parteien, aktiven Teilnehmer der Arbeiterbewegung, die vollständig oder teilweise auf dem Standpunkt des Reformismus, des «Zentrums» usw. stehen, treten infolge der äussersten Verschärfung des Kampfes unweigerlich entweder auf die Seite der Bourgeoisie, oder auf die Seite der Schwankenden, oder (was am gefährlichsten ist) sie geraten unter die unzuverlässigen Freunde des besiegten Proletariats nicht nur den verstärkten Kampf gegen die Tendenzen der Reformisten und «Zentrumsleute», sondern auch eine Veränderung des Charakters dieses Kampfes. Der Kampf kann sich nicht auf die Klarstellung der Fehlerhaftigkeit dieser Tendenzen beschränken, sondern muss unerbittlich und schonungslos jede Persönlichkeit in der Arbeiterbewegung entlarven, die diese Tendenzen aufweist, denn anders kann das Proletariat nicht erkennen, mit wem es in den entscheidendsten Kampf gegen die Bourgeoisie geht. Dieser Kampf ist so geartet, dass er in jedem Augenblick die Waffe der Kritik durch eine Kritik der Waffe ersetzen kann—und auch ersetzt, wie die Erfahrung bereits gelehrt hat. Jegliche Inkonzsequenz oder Schwäche bei der Entlarvung derer, die sich als Reformisten oder «Zentrumsleute» erweisen, bedeutet eine direkte Vergrösserung der Gefahr eines Sturzes der Macht des Proletariats durch die Bourgeoisie, die morgen für die Gegenrevolution das ausnutzen wird, was

heute kurzsichtigen Leuten nur eine «theoretische Meinungsverschiedenheit» zu sein scheint.

7. Im besonderen darf man sich nicht auf die übliche prinzipielle Negierung jeglicher Zusammenarbeit des Proletariats mit der Bourgeoisie, eines jeglichen «Kollaborationismus» beschränken. Die einfache Verteidigung der «Freiheit» und «Gleichheit» verwandelt sich unter den Verhältnissen der Diktatur des Proletariats, das niemals in der Lage sein wird, das Privateigentum mit einem Schlage völlig aufzuheben, — bei der Beibehaltung dieses Privateigentums für die Produktionsmittel in eine «Zusammenarbeit» mit der Bourgeoisie, die die Macht der Arbeiterklasse geradezu untergräbt. Denn die Diktatur des Proletariats bedeutet die staatliche Festigung und Beschützung — durch den ganzen Apparat der Staatsgewalt — der «Unfreiheit» für den Ausbeuter, sein Werk der Unterjochung und Ausbeutung fortzusetzen, der «Ungleichheit» des Eigentümers (d. h. desjenigen, der bestimmte, durch gesellschaftliche Arbeit geschaffene Produktionsmittel für sich persönlich eingezogen hat) mit dem Besitzlosen. Was vor dem Siege des Proletariats nur als theoretische Meinungsverschiedenheit in der Frage der «Demokratie» erscheint, wird morgen, nach dem Siege, unvermeidlich zu einer Frage, die mit Waffengewalt entschieden wird. Folglich ist ohne grundlegende Veränderung des ganzen Charakters des Kampfes mit den «Zentrumsleuten» und «Verteidigern der Demokratie» selbst eine vorläufige Vorbereitung der Massen zur Verwirklichung der Diktatur des Proletariats unmöglich.

8. Die Diktatur des Proletariats ist die entschiedenste Form des Klassenkampfes des Proletariats mit der Bourgeoisie. Dieser Kampf kann nur dann erfolgreich sein, wenn der revolutionäre

Vortrupp des Proletariats dessen überwältigende Mehrheit hinter sich herführt. Die Vorbereitung der Diktatur des Proletariats erfordert daher nicht nur die Klarstellung des bürgerlichen Charakters eines jeden Reformismus, jeder Verteidigung der Demokratie bei Aufrechterhaltung des Privateigentums an den Produktionsmitteln; nicht nur die Entlarvung der Kundgebung von Tendenzen, die in Wirklichkeit die Durchführung der Verteidigung der Bourgeoisie innerhalb der Arbeiterbewegung bedeuten, — sie erfordert auch die Ersetzung der alten Führer durch Kommunisten in absolut allen Arten von proletarischen Organisationen, nicht nur in den politischen, sondern auch in den gewerkschaftlichen, konsumgenossenschaftlichen, Bildungsorganisationen, usw. Je andauernder, vollständiger und festgefügt die Herrschaft der bürgerlichen Demokratie im betreffenden Lande war, um so mehr gelang es der Bourgeoisie, auf die Posten solcher Führer Leute einzustellen, die von ihr erzogen, von ihren Anschauungen und Vorurteilen durchtränkt und sehr häufig von ihr direkt oder indirekt gekauft sind. Es ist notwendig, diese Vertreter der Arbeiteraristokratie oder der verbürgerlichten Arbeiter hundertmal kühner als bisher von allen ihren Posten zu verdrängen und sie wenn auch sogar durch unerfahrene Arbeiter zu ersetzen, wenn sie nur mit der ausgebeuteten Masse verknüpft sind und ihr Vertrauen im Kampfe mit den Ausbeutern genießen. Die Diktatur des Proletariats wird die Ernennung solcher Arbeiter, die keine Erfahrung aufzuweisen haben, auf die verantwortlichsten Posten im Staat erfordern, sonst wird die Macht der Arbeiterregierung ohnmächtig sein und von der Masse nicht unterstützt werden.

9. Die Diktatur des Proletariats ist die voll-

kommenste Verwirklichung der Leitung aller Werkfähigen und Ausgebeuteten, die von der Klasse der Kapitalisten unterjocht, gefreten, gedrückt, eingeschüchtert, zersplittert, betrogen sind, durch die einzige Klasse, die zu einer solchen führenden Rolle durch die ganze Geschichte des Kapitalismus vorbereitet ist. Daher muss mit der Vorbereitung der Diktatur des Proletariats überall und unverzüglich begonnen werden, unter anderem durch folgendes Verfahren.

In ausnahmslos allen Organisationen, Verbänden, Vereinigungen vor allem der proletarischen, dann aber auch der nichtproletarischen werkfähigen und ausgebeuteten Masse (politischen, gewerkschaftlichen, militärischen, Kooperativ-, Bildungs-, Sportvereinen, usw.) müssen Gruppen oder Zellen von Kommunisten geschaffen werden, hauptsächlich offene, aber auch geheime—letzte sind obligatorisch. In jedem Fall, wo ihre Schliessung, die Verhaftung oder Verbannung ihrer Mitglieder seitens der Bourgeoisie zu erwarten ist,—wobei diese Zellen, eng untereinander und mit der Parteizentrale verbunden, ihre Erfahrungen austauschen, die Arbeit der Agitation, Propaganda, Organisation verwirklichen, sich absolut allen Gebieten des öffentlichen Lebens, absolut allen Spielarten und Einteilungen der werkfähigen Masse anpassen und durch diese vielseitige Arbeit systematisch sowohl sich selbst, als auch die Partei, die Klasse und die Massen erziehen müssen.

Hierbei ist es äusserst wichtig, die erforderliche Entwicklung der Methoden der gesamten Arbeit auszuarbeiten, einerseits inbezug auf die Führer oder verantwortlichen Vertreter, die auf Schritt und Tritt durch spießbürgerliche und imperialistische Vorurteile hoffnungslos verdorben

sind; diese «Führer» müssen schonungslos entlarvt und aus der Arbeiterbewegung vertrieben werden; andererseits inbezug auf die Massen, die besonders nach dem imperialistischen Morden, meistens geneigt sind, der Lehre von der notwendigen Führerschaft des Proletariats als dem einzigen Ausweg aus der kapitalistischen Sklaverei Gehör zu schenken und sie anzunehmen; man muss lernen, an die Massen besonders geduldig und vorsichtig heranzutreten, um die Eigenarten, die besonderen Züge der Psychologie einer jeden Schicht, eines jeden Berufs, usw. in dieser Masse verstehen zu können.

10. Im besonderen verdient eine von den Gruppen oder Zellen der Kommunisten ausserordentliche Aufmerksamkeit und Fürsorge seitens der Partei, nämlich die parlamentarische Fraktion, d. h. die Gruppe von Parteimitgliedern, die Abgeordnete in der bürgerlichen Vertretungskörperschaft sind (vor allem in der staatlichen, dann aber auch in den örtlichen, munizipalen usw.). Einerseits hat gerade diese Tribüne eine besonders wichtige Bedeutung in den Augen breiterer Schichten der zurückgebliebenen oder mit spießbürgerlichen Vorurteilen durchtränkten werkfähigen Masse; daher müssen die Kommunisten unbedingt gerade von dieser Tribüne herab die Arbeit der Propaganda, Agitation und Organisation leisten und die Massen darüber aufklären, warum in Russland die Auseinandertreibung des bürgerlichen Parlaments durch den allgemeinen Sowjetkongress gesetzmässig war (und seinerzeit in jedem beliebigen Lande gesetzmässig sein wird). Andererseits hat die ganze Geschichte der bürgerlichen Demokratie aus der Parlamentstribüne, besonders in den vorgeschrittenen Ländern, das hauptsächlichste oder eines der haupt-

sächlichsten Gebiete für unerhörte Gaunereien, finanziellen und politischen Betrug des Volkes, Strebertum, Heuchelei und Bedrückung der Werkfähigen gebildet. Daher ist der glühende Hass der besten Vertreter des revolutionären Proletariats gegen die Parlamente völlig gerechtfertigt. Daher ist seitens der kommunistischen Parteien sowie aller Parteien der III. Internationale—besonders wenn diese Parteien nicht durch Abspaltung von den alten Parteien und andauernden hartnäckigen Kampf mit ihnen entstanden sind, sondern durch den (häufig nominellen) Uebergang der alten Parteien auf neue Stellungen—ein ganz ausserordentlich strenges Verhalten gegen ihre parlamentarischen Fraktionen erforderlich: ihre volle Unterordnung der Kontrolle und den Anweisungen des Zentralkomitees der Partei; Aufnahme von hauptsächlich revolutionären Arbeitern in ihren Bestand; aufmerksamste Analyse der Reden der Parlamentarier in der Parteipresse und in Parteiversammlungen vom Standpunkt ihrer kommunistischen Stichhaltigkeit aus; Abkommandierung der Abgeordneten zur Agitationsarbeit unter den Massen, Ausschluss aller derer aus diesen Fraktionen, die die Tendenz der II. Internationale zeigen usw.

11. Eine der Hauptursachen, die die revolutionäre Arbeiterbewegung in den entwickelten kapitalistischen Ländern erschweren, besteht darin, dass es dank dem Kolonialbesitz und den Surplusprofiten des Finanzkapitals usw. dem Kapital hier gelungen ist, eine verhältnismässig breitere und standfestere Schicht der kleinen Minderheit der Arbeiteraristokratie auszuscheiden. Sie geniesst die besten Lohnbedingungen und ist am meisten vom Geist zünftiger Beschränktheit, von spießbürgerlichen und impe-

rialistischen Vorurteilen durchdrungen. Das ist die wahre soziale «Stütze» der II. Internationale der Reformisten und «Zentrumsleute», und im gegenwärtigen Augenblick ist das beinahe die soziale Hauptstütze der Bourgeoisie. Keine auch nur vorläufige Vorbereitung des Proletariats zum Sturz der Bourgeoisie ist ohne unverzüglichen, systematischen, ausgedehnten, offenen Kampf mit dieser Schicht möglich, die zweifellos—wie durch die Erfahrung schon völlig erwiesen ist—nach dem Siege des Proletariats nicht wenige Elemente für die bürgerlichen weissen Gardien liefern wird. Alle der III. Internationale angeschlossenen Parteien müssen um jeden Preis die Lösung durchführen: «tiefer in die Massen», «engere Verbindung mit den Massen», wobei unter den Massen die ganze Gesamtheit der Werkfähigen und vom Kapital Ausgebeuteten zu verstehen ist, besonders diejenigen, die am wenigsten organisiert und aufgeklärt, am stärksten bedrückt und der Organisation am wenigsten zugänglich sind.

Das Proletariat wird nur insofern revolutionär, als es sich nicht in enge Zunftgrenzen einschliesst, insofern als es an allen Erscheinungen und auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens als Führer der gesamten werkfähigen und ausgebeuteten Masse teilnimmt, — und es kann seine Diktatur unmöglich verwirklichen, wenn es nicht zu den grössten Opfern um des Sieges über die Bourgeoisie willen bereit und fähig ist. Sowohl prinzipielle als auch praktische Bedeutung hat in dieser Hinsicht die Erfahrung Russlands, wo das Proletariat seine Diktatur nicht hätte verwirklichen, die allgemeine Achtung und das Vertrauen der gesamten werkfähigen Masse nicht hätte erobern können, wenn es nicht die grössten

Opfer gebracht und stärker gehungert hätte, als alle anderen Schichten dieser Masse in den schwersten Zeiten des Ansturmes, des Krieges, der Blockade seitens der Weltbourgeoisie.

Im besonderen ist die allseitige und selbstverleugnende Unterstützung durch die kommunistische Partei und das ganze fortgeschrittene Proletariat besonders in bezug auf die breite, elementare Massenstreikbewegung, erforderlich, die allein in stande ist, unter dem Joch des Kapitals die Massen tatsächlich zu wecken, in Bewegung zu bringen, aufzuklären und zu organisieren, sowie in ihnen volles Vertrauen zur Führerrolle des revolutionären Proletariats grosszuziehen. Ohne diese Vorbereitung ist keine Diktatur des Proletariats möglich, und Leute, die fähig sind, öffentlich gegen Streiks aufzutreten, wie Kautsky in Deutschland, Turati in Italien, können in Parteien, die der III. Internationale angeschlossen sind, unter keinen Umständen geduldet werden. In noch höherem Masse gilt das natürlich von den trade-unionistischen und parlamentarischen Führern, die die Arbeiter häufig verraten, indem sie sie an Hand der Streiks den Reformismus lehren und nicht die Revolution (z. B. in England und Frankreich in den letzten Jahren).

12. Für alle Länder, sogar die freiesten, «legalsten» und «friedlichsten» im Sinne der geringsten Schärfe des Klassenkampfes ist die Periode völlig herangereift, wo es für eine jede kommunistische Partei unbedingt erforderlich ist, die legale und die illegale Arbeit, die legale und die illegale Organisation systematisch zu vereinigen. Denn auch in den aufgeklärtesten und freiesten Ländern, mit «standfestester» bürgerlich-demokratischer Ordnung, greifen die Regierungen bereits systematisch, entgegen ihren lügenerischen

und heuchlerischen Erklärungen, zur Führung geheimer Listen der Kommunisten, zu endlosen Verletzungen ihrer eigenen Verfassung, zur halbgeheimen und geheimen Unterstützung der Weissgardisten und Ermordung der Kommunisten in allen Ländern, zur geheimen Vorbereitung von Verhaftungen der Kommunisten, zur Einschmuggelung von Provokateuren in die Kreise der Kommunisten usw. usw. Nur das reaktionärste Spießbürgertum, mit welchen schönen «demokratischen» und pazifistischen Phrasen es sich auch bemänteln mag, kann diese Tatsache oder die notwendige Folge aus ihr ableugnen: unverzügliche Bildung illegaler Organisationen durch alle kommunistischen Parteien zwecks systematischer illegaler Arbeit und voller Vorbereitung auf den Augenblick, da die bürgerlichen Verfolgungen in Erscheinung treten. Besonders notwendig ist die illegale Arbeit in der Armee, Flotte und Polizei, denn nach dem grossen imperialistischen Morden haben alle Regierungen Angst bekommen vor dem Volksheer, das den Bauern und Arbeitern offen steht, und angefangen, insofern zu allen möglichen Mitteln zu greifen zur Auswahl von Truppenteilen, die aus der Bourgeoisie rekrutiert und mit besonders vervollkommneter Technik speziell ausgerüstet sind.

Andererseits ist es auch notwendig, sich in allen Fällen ohne Ausnahme nicht nur auf die illegale Arbeit zu beschränken, sondern auch die legale durchzuführen, zu diesem Zweck alle Schwierigkeiten zu überwinden, legale Pressorgane und legale Organisationen unter den verschiedenartigsten und, wenn nötig, häufig wechselnden Benennungen zu gründen. So handeln die illegalen kommunistischen Parteien in Finnland, Ungarn, zum Teil in Deutschland, Polen, Lettland

nsw. So müssen die «Industriearbeiter der Welt» (I.W.W.) in Amerika, so werden alle Leute legaler kommunistischer Parteien handeln müssen, wenn es den Staatsanwälten genehm sein wird, Verfolgungen auf Grund von Beschlüssen der Kongresse der kommunistischen Internationale usw. einzuleiten.

Die unbedingte prinzipielle Notwendigkeit der Vereinigung von illegaler und legaler Arbeit wird nicht nur durch die Gesamtheit der Eigentümlichkeiten der gegenwärtigen Periode bestimmt, des Vorabends der proletarischen Diktatur, sondern auch durch die Notwendigkeit, der Bourgeoisie zu beweisen, dass es kein Gebiet und Arbeitsfeld gibt und geben kann, das die Kommunisten nicht erobern, und vor allem dadurch, dass es noch überall breite Schichten des Proletariats und mehr noch der nichtproletarischen werkfähigen und ausgebeuteten Masse gibt, die der bürgerlich-demokratischen Legalität noch vertrauen und deren Ueberzeugung vom Gegenteil für uns die wichtigste Angelegenheit ist.

13. Speziell zeigt die Lage der Arbeiterpresse in den fortgeschrittensten kapitalistischen Ländern besonders anschaulich sowohl die ganze Verlogenheit der Freiheit und Gleichheit unter der bürgerlichen Demokratie, als auch die Notwendigkeit einer systematischen Vereinigung von legaler und illegaler Arbeit. Sowohl im besiegten Deutschland als auch im siegreichen Amerika werden die ganze Macht des Staatsapparats der Bourgeoisie und alle Streiche ihrer Finanzkönige angewandt, um den Arbeitern ihre Presse zu nehmen: sowohl gerichtliche Verfolgungen und Verhaftungen (oder Ermordungen durch gedungene Mörder) ihrer Redakteure, als auch das

Verbot ihrer Postbeförderung, Verweigerung von Papier usw. usw. Zudem befindet sich das für eine Tageszeitung erforderliche Nachrichtenmaterial in den Händen der bürgerlichen Telegraphenagenturen, und die Anzeigen, ohne die eine grosse Zeitung sich nicht rentiert, stehen zur «freien» Verfügung der Kapitalisten. Folglich nimmt die Bourgeoisie durch Betrug und durch den Druck des Kapitals und der bürgerlichen Herrschaft dem revolutionären Proletariat seine Presse.

Zum Kampf dagegen müssen die kommunistischen Parteien einen neuen Typus der periodischen Presse zur Massenverbreitung unter den Arbeitern schaffen: erstens legale Ausgaben, die lernen sollen, ohne sich als kommunistische zu bezeichnen und ohne von ihrer Zugehörigkeit zur Partei zu reden, auch die kleinste Legalität auszunutzen, wie die Bolschewiki es unter dem Zaren nach 1905 taten; zweitens illegale Blätter, wenn auch kleinsten Umfangs und unregelmässig erscheinend, die aber in einer Menge von Druckereien durch die Arbeiter nachgedruckt werden (insgeheim, oder wenn die Bewegung erstarkt ist, durch revolutionäre Inbesitznahme der Druckereien) und dem Proletariat eine freie, revolutionäre Information und revolutionäre Lösungen geben.

Ohne einen die Massen hineinziehenden revolutionären Kampf für die Freiheit der kommunistischen Presse ist die Vorbereitung zur Diktatur des Proletariats unmöglich.

### III. Die Ausglei chung der Linie, — teils auch des Bestandes der Parteien, die der kommunistischen Internationale angeschlossen sind oder sich anschlies sen wollen.

14. Der Grad der Vorbereitung des Proletariats der — vom Standpunkt der Weltwirtschaft und Weltpolitik — wichtigsten Länder zur Verwirklichung seiner Diktatur, wird mit grösster Objektivität und Genauigkeit dadurch bezeichnet, dass die einflussreichsten Parteien der II. Internationale, die Französische Sozialistische Partei, die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands, die Unabhängige Arbeiterpartei Englands, die Amerikanische Sozialistische Partei, aus dieser gelben Internationale ausgetreten sind und beschloss en, sich der III. Internationale anzuschliessen, die ersten drei bedingt, die letzte sogar bedingungslos. Das beweist, dass nicht nur der Vortrupp, sondern auch die Mehrheit des revolutionären Proletariats, durch den gesamten Geng der Ereignisse überzeugt, begonnen hat, auf unsere Seite überzugehen. Hauptsache ist jetzt, dass man verstehen muss, diesen Uebergang perfekt zu machen und das erreichte dauernd, organisatorisch zu sichern, damit auf der ganzen Linie ohne die geringsten Schwankungen vorgegangen werden kann.

15. Die gesamte Tätigkeit der genannten Parteien (denen man noch die Schweizerische Sozialistische Partei hinzufügen muss, wenn die Drahtnachrichten über ihren Beschluss, sich der III. Internationale anzuschliessen, richtig sind) beweist und jedes periodische Organ dieser Parteien bekräftigt anschaulich, dass sie noch nicht kommunistisch ist, und nicht selten den Grundprinzipien der III. Internationale direkt zuwider-

läuft, nämlich: mit der Anerkennung der Diktatur des Proletariats auch die Anerkennung der Sowjetmacht statt der bürgerlichen Demokratie.

Daher muss der II. Kongress der Kommunistischen Internationale beschliessen, dass sie es nicht für möglich erachtet, diese Parteien unverzüglich aufzunehmen; — dass sie die Antwort bestätigt, die das Exekutivkomitee der III. Internationale den deutschen «Unabhängigen» gegeben hat; — dass sie ihre Bereitschaft bestätigt, Verhandlungen mit jeder beliebigen Partei zu führen, die aus der II. Internationale austritt und sich der III. annähern will; dass sie den Delegierten solcher Parteien beratende Stimme auf allen ihren Kongressen und Konferenzen einräumt; dass sie für die volle Vereinigung dieser (und ähnlicher) Parteien mit der Kommunistischen Internationale folgende Bedingungen aufstellt:

1) Veröffentlichung aller Entscheidungen aller Kongresse der Kommunistischen Internationale und ihres Exekutivkomitees in allen periodischen Organen der Partei;

2) Erörterung derselben in besonderen Versammlungen aller Sektionen oder Ortsgruppen der Partei;

3) Einberufung — nach dieser Erörterung — eines Sonderkongresses der Partei zwecks Zielungs des Fazits, sowie zwecks

4) Reinigung der Partei von Elementen, die fortfahren, im Geiste der II. Internationale zu handeln;

5) Uebergang aller periodischen Organe der Partei in die Hände ausschliesslich kommunistischer Redaktionen.

Der II. Kongress der III. Internationale muss sein Exekutivkomitee beauftragen, die genannten und ähnliche Parteien formell in die III. Inter-

nationale aufzunehmen, nachdem es vorher nachgeprüft hat, dass alle diese Bedingungen wirklich erfüllt sind und der Charakter der Parteitätigkeit kommunistisch geworden ist.

16. In der Frage, wie sich die Kommunisten, die jetzt die Minderheit bilden, auf verantwortlichen Posten der genannten und ähnlicher Parteien zu verhalten haben, muss der II. Kongress der Kommunistischen Internationale bestimmen, dass angesichts des offenbaren Anwachsens der aufrichtigsten Sympathien für den Kommunismus unter den Arbeitern, die zu diesen Parteien gehören, der Austritt der Kommunisten aus ihnen nicht wünschenswert ist, solange sie die Möglichkeit haben, in diesen Parteien im Sinne der Anerkennung der Diktatur des Proletariats und der Sowjetmacht sowie im Sinne der Kritik an den in diesen Parteien noch übriggebliebenen Opportunisten und Zentrumsleuten zu arbeiten.

Gleichzeitig muss sich der II. Kongress der III. Internationale für den Anschluss der kommunistischen oder mit dem Kommunismus sympathisierenden Gruppen und Organisationen in England an die «Arbeiterpartei» (Labour Party) aussprechen, obgleich sie der II. Internationale angehört. Denn, solange diese Partei für die ihrem Bestande angehörenden Organisationen ihre jetzige Freiheit der Freiheit der Kritik und Freiheit der Propaganda-, Agitations- und Organisationsfähigkeit für die Diktatur des Proletariats und die Sowjetmacht aufrechterhält, solange diese Partei den Charakter einer Vereinigung aller Gewerkschaftsorganisationen der Arbeiterklasse bewahrt, müssen die Kommunisten unbedingt alle Schritte tun und auf gewisse Kompromisse eingehen, um die Möglichkeit zu haben, auf die breitesten Arbeitermassen einzuwirken, ihre opportunistischen

Führer von einer höheren und den Massen sichtbaren Tribüne herab zu entlarven, den Uebergang der politischen Macht von den direkten Vertretern der Bourgeoisie zu den «Arbeiterleutnants der Kapitalistenklasse» zu beschleunigen, um die Massen rasch von ihren letzten Illusionen in dieser Hinsicht zu heilen.

17. Hinsichtlich der Italienischen Sozialistischen Partei erkennt der II. Kongress der III. Internationale die Richtigkeit der Grundlagen der Kritik an dieser Partei und die praktischen Vorschläge an, die als Vorschläge an den Nationalrat der Italienischen Sozialistischen Partei von der Turiner Sektion dieser Partei aus in der Zeitschrift «Die neue Ordnung» (L'ordite Nuova) vom 8. Mai 1920 dargelegt sind und die allen Grundprinzipien der III. Internationale vollkommen entsprechen.

Daher bittet der II. Kongress der III. Internationale die Italienische Sozialistische Partei, einen ausserordentlichen Parteikongress einzuberufen zur Erörterung sowohl dieser Vorschläge als auch aller Beschlüsse beider Kongresse der Kommunistischen Internationale, zur Ausgleichung der Parteilinie und zur Säuberung der Partei und insbesondere ihrer parlamentarischen Fraktion von nichtkommunistischen Elementen.

18. Der II. Kongress der III. Internationale erkennt als unrichtig die Ansichten über die Beziehungen der Partei zur Klasse und Masse, über die Unverbindlichkeit der Teilnahme der kommunistischen Partei an den bürgerlichen Parlamenten und reaktionärsten Gewerkschaften an, die in besonderen Beschlüssen des gegenwärtigen Kongresses eingehend widerlegt sind und am vollständigsten durch die «Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands» (K. A. D. D.) verteidigt

werden, sowie teilweise von der «Kommunistischen Partei der Schweiz», dem Organ des Osteuropäischen Sekretariats der Kommunistischen Internationale «Der Kommunismus» in Wien, dem jetzt aufgelösten Sekretariat in Amsterdam und einigen holländischen Genossen, ferner von einigen kommunistischen Organisationen in England, z. B. der «Sozialistischen Arbeiterföderation» u. a., sowie von den «Industriearbeitern der Welt» (I. W. W.) in Amerika und von den Shop Stewards Committees in England usw.

Trotzdem hält der II. Kongress der III. Internationale die unverzügliche Angliederung derjenigen von diesen Organisationen an die Kommunistische Internationale für möglich und wünschenswert, die sich noch nicht offiziell angeschlossen haben, denn in diesem Falle, besonders hinsichtlich der «Industriearbeiter der Welt» in Amerika und Australien sowie den «Shop Stewards» in England haben wir es mit einer tief proletarischen Massenbewegung zu tun, die in ihrer Grundlage tatsächlich auf dem Boden der wesentlichsten Prinzipien der kommunistischen Internationale steht. In solchen Organisationen erklären sich die falschen Ansichten über die Teilnahme an den bürgerlichen Parlamenten weniger durch die Rolle von Herkömmlingen der Bourgeoisie, die ihre eigentlich kleinbürgerlichen Ansichten hineinbringen, — was auch die Ansichten der Anarchisten häufig sind, — sondern durch die politische Unerfahrenheit völlig revolutionärer und mit der Masse verknüpfter Proletarier.

Der II. Kongress der III. Internationale bittet daher alle kommunistischen Organisationen und Gruppen in den angelsächsischen Ländern, selbst wenn der unverzügliche Anschluss der «Industriearbeiter der Welt» (I. W. W.) und der «Shop

Stewards» nicht erfolgen sollte, eine Politik der freundschaftlichsten Beziehungen zu diesen Organisationen, der Annäherung an sie und die mit ihnen sympathisierende Masse zu führen und ihnen vom Standpunkt der Erfahrungen aller Revolutionen und insbesondere der drei russischen Revolutionen im XX. Jahrhundert freundschaftlich die Fehlerhaftigkeit ihrer obenangeführten Ansichten klarzulegen und auf wiederholte Versuche der Verschmelzung mit diesen Organisationen zu einer einigen kommunistischen Partei nicht zu verzichten.

19. Im Zusammenhang hiermit lenkt der Kongress die Aufmerksamkeit aller Genossen, besonders in den romanischen und angelsächsischen Ländern darauf, dass unter den Anarchisten nach dem Kriege in der ganzen Welt eine tiefe, geistige Scheidung in der Frage der Stellung zur Diktatur des Proletariats und zur Sowjetmacht vor sich geht. Dabei ist gerade unter den proletarischen Elementen, die häufig durch den völlig gerechtfertigten Hass gegen den Opportunismus und Reformismus der Parteien der II. Internationale zum Anarchismus getrieben worden sind, eine besonders richtige Auffassung dieser Prinzipien bemerkbar. Die Auffassung nimmt um so mehr an Verbreitung zu, je eingehender sie mit den Erfahrungen Russlands, Finnlands, Ungarns, Lettlands, Polens, Deutschlands bekannt werden.

Der Kongress sieht es daher als Pflicht aller Genossen an, den Uebergang aller massenproletarischen Elemente vom Anarchismus zur III. Internationale nach Kräften zu unterstützen. Der Kongress erklärt, dass der Erfolg der Arbeit der wahrhaft kommunistischen Parteien unter anderem daran zu ermesen ist, inwieweit es ihnen gelungen ist, alle nicht intellektuellen, nicht kleinbürgerlichen, sondern massenproletarischen Elemente vom Anarchismus auf ihre Seite hinüberzuziehen.

**N. Lenin.**